

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Inferioritäts-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluss Nr. 3.

Inserate

15 Pf. Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Chefredacteur und verantwortlich für den gesammten Inhalt Ludwig Hoffmann in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaark in Elbing.

Nr. 255.

Elbing, Mittwoch,

31. Oktober 1894.

46. Jahrg.

* Das Urtheil der Gegner des Grafen Caprivi.

Selten hat ein Staatsmann, der doch nur, wie Graf Caprivi, vier Jahre und sieben Monate an leitender Stelle gestanden, bei seinem Abgange selbst seitens seiner Gegner so anerkennde Nachrufe erhalten, als der erste Nachfolger des Fürsten Bismarck. Davon nur zwei Proben. Das auf der äußersten Rechten stehende „Reichsblatt“ schreibt: „Was den Grafen Caprivi anbelangt, so haben sich dessen Voraussetzungen bei seiner Ernennung zum Reichskanzler erfüllt, die dahin gingen, daß er sich offenen Gegnern entgegenstellen sollte, die je ein Amt er einnehmen hat: als Disziplinar der Nachfolger eines Bismarck zu werden an der Seite eines jungen, noch selbst in der Regierung unerfahrenen Mannes, dem die auswärtigen Mächte mit Mißtrauen entgegenstanden, weil eine feindselige Preßmacht ihn als Kriegslüsterer verdächtigt hatte. Dieser Irrthum ist jedenfalls beseitigt; — die ihm herrschende Friedenszuständigkeit ist in erster Linie das Verdienst unseres Kaisers und seines Reichskanzlers. Mit der Handelspolitik des Kanzlers waren wir nicht einverstanden; allein wenn man alles Nähere erwägt, was bekannt, und auch das, was weniger bekannt ist, so wird man auch hier Caprivi nicht zu sehr belasten dürfen. Wie man aber auch darüber denken mag, so muß ihm auch der heftigste Gegner einlassen, daß Graf Caprivi ein edler, vornehm denkender Mann ist, dem aber zum Reichskanzler ansehend die Kraft und Energie fehlte, welche die deutsche Nation an ihm vermisse, so, daß sich allmählig eine Unsicherheit und ein Schwanken zeigte, das allgemein mit Unbehagen und Verdrüß empfunden wurde. Ob er aber daran allein die Schuld trägt, lassen wir dahin gestellt. Die Zeit verlangt ein klares, zielbewußtes, festes Regiment, bei dem die Nation fähig und febt, wozu sie geführt wird.“ Auf der entgegengesetzten Seite konstatirt zunächst die „Freisinnige Zeitung“, Caprivi habe sich durch den Ansturm seiner Gegner nicht nach rechts drängen lassen; er sei seinem ursprünglichen Programm treu geblieben, die Umsturzbestrebungen zu bekämpfen nicht durch Einschränkung freier Meinungsäußerung, sondern durch Vorbeugung verbrecherischer Handlungen. Die Strafgesetznovelle, welche Caprivi befürwortete, sollte sich nur beschränken auf die Vervollständigung der Strafgesetzbücher gegen Verberührung verbrecherischer Handlungen auf derjenigen Rechtsgrundlage, welche auch bei Erlass des Dynamitgesetzes seiner Zeit maßgebend war. „Darum“, schreibt die „Freisinnige Zeitung“, „kann man mit Recht von Caprivi sagen, daß er, obgleich kein Liberaler, sondern ein Konservativer, gefallen ist in der Vertheidigung der allgemeinen bürgerlichen und politischen Freiheit gegen Veruche einer Beschränkung angeblich zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Gefahren.“ Die Verurteilung auf das Verhalten Caprivi's als eines Mannes, dessen Patriotismus, Ehrkraft und Ueberzeugungstreue von Niemand angezweifelt werden kann, wird allen Liberalen in der weiteren Vertheidigung jener Grundsätze zu statten kommen, auch nachdem Graf Caprivi jede amtliche Autorität verloren hat.“ Und während Herr Singer in seiner Schlußrede auf dem Frankfurter Parteitag der Sozialdemokraten sich die lächerliche Nennominierung gefallt, Caprivi gebe wie Fürst Bismarck „vor der Sozialdemokratie“, schreibt der „Vorwärts“: „Aber wenn auch unser Gegner, war Graf Caprivi doch immer ein ehrlicher und anständiger Gegner, der die kleinlichen Verfolgungspraktiken verwarf, durch die so manche andere Staatsmänner sich selbst und das Vaterland entehrt haben. Niemals auch hat er die Mittel der Geseßgebung und Verwaltung zu seinem eigenen Vortheil gehandhabt. Und dafür können wir dem jetzt zurücktretenden Staatsmann unsere Anerkennung nicht verlagern.“ — Wenn Graf Caprivi beim Verlassen des Reichskanzlerpostens eines Trostes bedarf — was wir nicht glauben — so wird er denselben darin finden, daß nicht nur seine Freunde, sondern auch seine Gegner die Lauterkeit seines Charakters und die Ehrlichkeit seines Willens anerkennen, wenn auch die Wege, die er eingeschlagen hat, nicht gut heißen.

Zur Lage.

Aus der Fülle der mehr oder weniger verbürgten Gerüchte, die der plötzliche Kanzlerwechsel hervorgerufen hat, haben wir folgende uns zugegangene Mittheilungen hervor, die uns interessant genug erscheinen, um der Wiederergabe werth zu sein, ohne daß wir für ihre Richtigkeit einzutreten in der Lage sind: Zu denjenigen Staatsmännern, an die maßgebenden Orten bei Ausbruch der Regierungskrisis in erster Reihe gedacht wurde, gehört auch der Oberpräsident von Pommern, Herr von Puttkamer. Der frühere Minister des Innern trat schon am Freitag spät Abends in Berlin ein, wo er im Thiergarten-Hotel Wohnung nahm und sich zur Stunde noch aufhält. Für ihn handelte es sich nicht darum, in das Amt zurückzukehren, das er nach dem Willen des Kaisers Friedrich III. hat verlassen müssen, sondern um die Erlangung des Reichskanzlerpostens. Unter den hohen Staats- und Reichsbeamten, die aus Anlaß des Rücktritts

des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten ebenfalls in den Ruhestand zu treten beabsichtigen, wird auch der preussische Justizminister Herr von Schelling genannt, dem schon seit längerer Zeit Rücktrittsgedanken nachgesagt werden. Weiter geht noch die Mittheilung eines Berliner Berichterstatters, der einer ganzen Anzahl preussischer Minister Demissionsabsichten nahelegt. Eine weitere interessante, wenn auch nicht verbürgte Mittheilung ist die, daß dem neuen Reichskanzler ein Vizekanzler substituirt werden soll, welcher nur für die inneren Angelegenheiten des Deutschen Reiches die Geschäfte verwalten wird. Für den Posten des Vizekanzlers wird der Name des Finanzministers Miquel genannt.

„Wie der neue Kanzler heißt, wer er ist“, so schreibt die „Kreuztg.“, „fällt hier nicht ins Gewicht. Zu einer Zeit, wo russischer Roggen auf unseren Märkten zu 73 Mk. angeboten werden kann, bleibt keine Wahl. Den Freunden der Landwirtschaft ist ihr Weg mit einer Klarheit vorgezeichnet, die man angesichts der herrschenden Noth schrecklich nennen könnte.“ Danach würde es also im Sinne der „Kreuztg.“ am besten sein, die Kanzlerstelle auszuscheiden für denjenigen, der sich verpflichtet, die höchsten Roggenpreise zu schaffen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die nachgeachtete Entlassung der Grafen Caprivi und zu Eulenburg. Dem Grafen Caprivi ist die Entlassung ertheilt worden „unter Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler mit Brillanten“, dem Grafen zu Eulenburg „unter Verleihung des Titels und Ranges eines Staatsministers, sowie unter Verleihung des Kreuzes und des Sternes der Großthurne des Hohenzollernordens mit Brillanten.“ Weiter wird die Ernennung des Fürsten Hohenlohe und des Herrn v. Köller mitgetheilt.

In Berlin hat sich Fürst Hohenlohe, wie wir erfahren, bereits die vortragenden Räte des auswärtigen Amtes vorstellen lassen. Es geht daraus hervor, daß die Uebernahme der Geschäfte durch den neuen Reichskanzler unmittelbar bevorsteht. Vorläufig führt dieselben (bis zur formellen Uebernahme durch den Fürsten Hohenlohe) Graf Caprivi weiter. Als vermuthlicher Nachfolger des Fürsten Hohenlohe in seiner Stellung als Statthalter in Elsaß-Lothringen wird Graf Eulenburg, der bisherige preussische Ministerpräsident genannt. Seine Ernennung würde eine weitere Bestätigung der Thatfache sein, daß der Rücktritt des Grafen Eulenburg keineswegs eine Folge der verminderten persönlichen Zuneigung des Kaisers war, sondern auf rein sachlichen Motiven beruhte.

Ueber das kirchenpolitische Verhalten des Fürsten Hohenlohe schreibt die „Köln. Volksztg.“: In kirchenpolitischer Hinsicht machte sich Fürst Hohenlohe als bayerischer Ministerpräsident „in durchaus staatskirchlicher Richtung bemerkbar. Ganz besonders regte er zum Vorgehen gegen die Jesuiten an und machte den glücklicher Weise vollständig gescheiterten Versuch, die vorwiegend katholischen Staaten Deutschlands und demnachst alle sog. katholischen Mächte Europas zu einer gemeinsamen Aktion wider das Vatikanische Konzil zu bestimmen. Als daher die Katholiken im Jahre 1869 bei den Neuwahlen zur bayerischen Kammer die Mehrheit erlangten, war seine Stellung unhalbar geworden; am 7. März 1870 erhielt er die wiederholt erbetene Entlassung.“

Fürst Hohenlohe bezog als Statthalter von Elsaß-Lothringen ein Gehalt von jährlich 332,750 Mk.; als Reichskanzler bezieht er 170,000 Mk. jährlich weniger.

Gegenüber anderen Meldungen stellt die „Post“ fest: 1) Graf Eulenburg war in der Staatsministerial-Sitzung am Freitag (19. Okt.) keineswegs isolirt, vielmehr mit den übrigen Ministern bemüht, eine Entzweiung herbeizuführen, welche auch gelang. 2) Die ostpreussische Deputation hatte sich zu Anfang der Woche an das Hofmarschallamt mit der Bitte um Vermittelung einer Audienz gewendet und darauf, bevor der Ministerroth am 19. d. M. zusammentrat, den Bescheid erhalten, daß die Audienz bewilligt und auf den 20. d. M. festgesetzt sei. 3) Graf Eulenburg (Ministerpräsident) war zur Jagd in Liebenburg nicht eingeladen. Er begab sich dorthin erst Mittwoch früh auf telegraphischen Befehl des Kaisers. 4) Graf Eulenburg hat sich bei dem Kaiser über die Haltung der Caprivi'schen Diktirten nicht beschwert, insbesondere nicht über den bekannten Artikel der „Köln. Ztg.“ Der Artikel ist erst nach seiner Rückkehr von Liebenburg zu seiner Kenntniß gelangt. — Ein hier umlaufendes Gerücht bezieht sich auf den Prinzen Friedrich von Hohenzollern als künftigen Statthalter des Elsaß.

Die „Post“ meint, daß Staatssekretär Marschall schwerlich abgeneigt sein würde, unter dem Fürsten Hohenlohe im Amte zu verbleiben. Die Berufung des Herrn v. Köller zum Minister des Innern, so meint dasselbe Blatt, könne das Mißtrauen bezüglich der künftigen Gestaltung der inneren Politik nicht zerstreuen, sondern nur vermehren.

Hamburg, 29. Okt. Der Hamburgerische Correspondent schreibt anerkennend officiös: Die Verabschiedung Eulenburg's war — nachdem j. m. Zusammenwirken mit Caprivi unmöglich geworden — für den Kaiser geboten, um jeden Zweifel darüber auszuschließen, daß kein Systemwechsel beabsichtigt sei, namentlich bezüglich der vom Kaiser genehmigten Caprivi'schen Kampfwiese gegen die Umsturzpartei.

An Minister v. Köller entdeckt die brave „Kreuztg.“ eine gute Seite nach der andern. Am Sonnabend

noch war es ihr bedenklich vorgekommen, daß Herr v. Köller sich an der antileitlichen Stöcker'schen Bewegung in Berlin im Jahre 1880 betheiligte habe. Jetzt meint sie, daß dies nur „oratorische Gastrollen“ gewesen wären und man dem, was vor einem Jahrzehnt geschehen, keine Bedeutung beimessen könne. Aber Herr v. Köller war auch damals kein Springinsfeld mehr, sondern hatte das Schwabenalter schon überschritten. Die „Nationalztg.“ rühmt Herrn von Köller eine „forliche Redeweise“ nach, mit der er im Reichstag wiederholt gerade Herrn Richter derb abgelehrt habe. — Solches haben wir allerdings heute in der „Köln. Ztg.“ gelesen. Aber wenn Herr v. Köller als Minister parlamentarischen Gegnern gegenüber nicht besser abschnidet, als früher gegenüber dem Abg. Richter, so kann er bald einpacken. Auch das konservative „Volk“ schreibt, Herr v. Köller habe in der konservativen Fraktion „ein wenig als Schredenkind gegolten, da er die Vorlicht nicht für den besseren Theil der Tapferkeit hielt. Man hatte etwas Angst vor seinem Reden, da sie den Gegnern häufig zahlreiche Angriffspunkte boten.“ Das „Volk“ rühmt ihm seinerseits natürlich nach, daß er der „Berliner Bewegung“ ein sehr reges Interesse zuzuwandte, in den Berathungen der Bürgervereine sprach und auch in Berlin kandidirte.

Allgemein überrascht hat die Entlassung Caprivi's natürlich auch im Auslande. Die ausländische Presse glebt dieser Ueberrumpfung Ausdruck, theilweise in Ausdrücken, welche von der deutschen Presse nicht wiedergegeben werden können. Insbesondere sympathisch für Caprivi äußert sich die Presse der Dreiebundstaaten Oesterreich-Ungarn und Italien. Auch die russische Presse erkennt an, daß Caprivi der Träger guter Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland und als Förderer der Handelsvertragspolitik ein Bürger des europäischen Friedens gewesen ist. Auch der Partier europäischer Friedensgewesen ist. Auch der Partier des Weltfriedens sah.

Paris, 29. Okt. Von den heutigen Morgenblättern fallen die sozialdemokratischen über den neuen preussischen Minister des Innern her. Intransigant nennt ihn reaktionär und erklärt, daß gleichzeitige auch Italien und Oesterreich schärfer gegen die Revolutionäre vorgehen, werde der Dreiebund immer mehr zu einem Bund der Ordnungsparteien, der sich gegen die französische Demokratie richte. Ueber die deutsche Sozialdemokratie dürfe man sich keine Illusionen machen; so lange in Berlin Männer wie Caprivi und Hohenlohe, Eulenburg oder Köller herrschen, vermöchte sie nichts gegenüber dem deutschen Kaiserreich. Der Figaro weist darauf hin, daß Fürst Hohenlohe als deutscher Botschafter in Paris in ausgezeichneten Beziehungen mit den leitenden Persönlichkeiten zu leben und sich Mitgliedern der Partier Gesellschaft zu nähern verstand, welche bis dahin in den Salons der Deutschen Botschaft nicht gesehen wurden. Fürst Hohenlohe habe immer den Wunsch geäußert, in gutem Einvernehmen mit Frankreich und den Franzosen zu bleiben, und es sei zu hoffen, daß er dieselben Principien als Reichskanzler beharren werde.

London, 29. Okt. Die englische Presse kommentirt die Motive zu Caprivi's Rücktritt einstimmig sehr abfällig; sämtliche Blätter aber widmen dem Grafen Caprivi einen warmen Nachruf. Die Times erklären, Caprivi habe seinem Lande mit Weisheit und Erfolg gedient und sich den Ruf nicht nur eines klugen, weitsehenden Staatsmannes, sondern auch eines hervorsteckenden edlen und aufrechten Ehrenmannes, der treu seinem Herrscher ist und zugleich sich selbst treu bleibt, erworben.

Politische Tageschau.

Elbing, 30. Okt.

Eine Einschränkung von Lotterien und Kollekten ist nach einem von der „Schles. Ztg.“ mitgetheilten Rundschreiben des Oberpräsidenten von Schlesien an die schlesischen Regierungspräsidenten beabsichtigt. Der Rundschreiben betont die Nothwendigkeit möglicher Einschränkung mit Rücksicht auf die Zunahme öffentlicher Auspielungen. Die Regierungspräsidenten sind erucht worden, gegebenenfalls in eine möglichst strenge Prüfung der Bedürfnisfrage einzutreten und nur die Genehmigung derjenigen öffentlichen Auspielungen durch Kollekten zu bewilligen, deren Bewandlung durch die Lage der Verhältnisse wirklich dringend erfordert wird oder doch — wie die Bewilligung von Auspielungen bei Gelegenheit von Gewerbe- und Industrieanstellungen, landwirtschaftlichen Festen, Tiererschauen und dergl. — aus besonderen Gründen auch fernernhin sich nicht ganz ohne Umgehen lassen.

Zum Kampf gegen das englische Oberhaus macht die liberale Regierung jetzt auf der ganzen Linie mobil. Der Premierminister Lord Rosebery hielt am Sonnabend in Bradford eine Rede, in welcher er über die Politik der Regierung hinsichtlich des Oberhauses sprach und hervorhob, die Regierung sei ganz mit einer zweiten Kammer einverstanden, aber das gegenwärtige Haus der Lords, welches hauptsächlich aus Tories bestehe, bilde eine nationale Hauptstütze, ja sogar eine Aufforderung zur Revolution. Die Regierung werde daher das Unterhaus in der nächsten Session auffordern, auf dem Wege einer Resolution die Privilegien des Unterhauses gegenüber dem unver-

antwortlichen Oberhause zu betonen, indem es erklärt, daß das Unterhaus in der Genossenschaft der beiden Kammern vorherrschend sei. Diese Resolution würde die vereinigte Forderung der Regierung und des Unterhauses nach einer Verfassungsrevision darstellen. Sollte das Haus der Lords dieses Vorgehen ignoriren, so würde die Regierung an das Volk appelliren, da solche Fragen auch in anderen Ländern ad referendum gestellt würden.

Eine Spionageaffäre wird aus Frankreich berichtet. In Versailles ist ein Deutscher, Namens Adolph Arzberger aus Meß, als angeblicher deutscher Spion festgehalten worden. Derselbe hatte sich bei den letzten großen Partier Festungsmanövern einer Ordnung als russischer Zeitungsberichterstatter angefreundet. An einer Begehung suchte er, so wird der „Voss. Ztg.“ berichtet, den Soldaten durch einen Schlag auf den Kopf zu betäuben und ihm einen die Papiere des Generals Sauffier enthaltenden Depeschensack zu entreißen. Damals entwich er, Sonntag aber wurde er in Versailles verhaftet.

Ein Mordversuch gegen den König von Serbien? Wie aus Belgrad gemeldet wird, sagte der gefangene Räuber Jilisch Bastovan vor dem Bezirksgerichte in Kragujevac aus, daß er von dem in der Hochverrathssache des Tschebinaß verhafteten Sima Gjatowitsch, zur Zeit als König Alexander das Land bereite, ein Fälschchen mit Gift erhalten habe, um es dem damaligen radikalen Bezirkskommissor Mikoich Mischkowskitch zu übergeben. Dieser Mischkowskitch habe ihm (dem Jilisch Bastovan) den Antrag gemacht, das Gift in die für den König vorbereiteten Speisen zu mengen. Dafür bot er 2000 Francs. Da man sich über den Dohn nicht einigte, fand das Verbrechen nicht statt. In Folge dieser Aussage wurden bei dem in Arangelowatz wohnenden Mischkowskitch, wie bei dem gemelnten radikalen Abgeordneten Mladen Markowitsch Hausdurchsuchungen vorgenommen, aber nichts Belastendes gefunden. Dennoch wird die Unteruchung in dieser Angelegenheit eingeleitet und Sima Gjatowitsch ist von Belgrad zum Verhör nach Kragujevac übergeführt worden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. Okt. Gestern um 11 Uhr Vormittag empfing der Kaiser in Potsdam den Major Wismann und den Chef der ostafrikanischen Schutztruppe Johannes. Zur Abendtafel beim Kaiserpaar war gestern der Botschafter in Wien Graf Philipp Eulenburg geladen. — Dem Partier Professor Rouzy ist für seine Förderung der Wissenschaft durch die Behandlung mit dem Diphtherie-Serum der Verdienstorden im Betrage von 12,000 Frs. verliehen worden. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt hierzu, man sollte meinen, der Preis gebühre dem Professor Behring.

In hiesigen informirten Kreisen nimmt man an, daß der Botaniker Dr. Lent und der Zoologe Kreybamer, die bei der Kilimandjaro-Station von den Wamboros getödtet wurden, wahrscheinlich dadurch ums Leben kamen, daß sie bei Ausflügen in die Umgegend der Station ohne Begleitung gewesen sind. Von ernstesten Unruhen am Kilimandjaro ist nichts bekannt.

Der Redacteur des „Kladderadatsch“, Polstorff hat heute die ihm wegen seines Duells mit Herrn v. Biederlin-Wächter zudirte zmonatige Festungshaft in Elbzig angetreten.

Wie uns aus Worms telegraphirt wird, beschloß gestern die Handwerker-Versammlung unter dem Vorsitz des Frl. v. Hehl eine Resolution zu Gunsten obligatorischer Handwerkerkammern im Sinne des Handelsministers Verpelich.

Fürst Herrmann Hohenlohe-Zangenburg ist heute nach Potsdam abgereist. Die „Post“ schreibt, es liegt nahe, dies mit der Neubesetzung des Elsaß-Lothr. Statthalterpostens in Verbindung zu bringen.

Durch eine heute an die Bankanstalten erlassene Anweisung wurde das Verbot der Beleihung russischer Werthe im Lombard der Reichsbank außer Kraft gesetzt.

Reichsbankdirektor Frommer ist zum Geh. Oberfinanzrath ernannt. — Die Commission für Arbeiterstatistik wird am 9. November zu einer Sitzung zusammentreten behufs Untersuchung der im Gast- und Schankwirthsgewerbe beschäftigten Personen.

Gegenüber dem „Vorwärts“, der, wie der Reichsanz. schreibt, in seiner Nummer 221 eine häßliche Verunglimpfung der Bestrebungen der Direktoren des Feuerwerks-Laboratoriums zu Spandan, ihre Arbeiter zum Sparen anzuregen, enthält, konstatiert der „Reichsanz.“, daß sich 880 Arbeiter, ohne daß ein Zwang ausgeübt wurde, an dem Sparen betheiligten und innerhalb 4 Monaten 13000 Mk. zurückgelegt haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Okt. Dem diplomatischen Agenten in Sofia, Generalkonsul Burian, wurde der Titel und Charakter eines Gesandten verliehen. Der bisherige Gesandte in Stuttgart, Dolzschay, geht in gleicher Eigenschaft nach dem Haag; Legationsrath Graf Zitz ist zum Gesandten in Stuttgart, Legationsrath Graf Bodzick zum Gesandten in Stockholm ernannt. — In Novigno fanden Demonstrationen der Frauen gegen die zweiseitigen Tafeln statt. Die Frage der administrativen Vereinigung Istriens mit Triest ist in Folge der letzten Vorgänge aktuell geworden.

stunden hat die Anstalt? 3) Wird das Spiel innerhalb der Turnstunden gepflegt und wieviel Zeit wird darauf verwendet? 4) Wird das Spiel auch außerhalb der Turnstunden betrieben? 5) Erhält der Leiter der Spiele eine Vergütung für die unter Nr. 4 ausgeführte besondere Spielzeit oder liegt sie innerhalb seiner Pflichten? 6) Wer bestreitet die Kosten des Spielbetriebes? 7) Bestehen an der Anstalt Schülervereinigungen zur Pflege der Spiele oder sonstiger Selbstübungen? 8) Verrichtet sich das Lehrkollegium an der Förderung des Bewegungsspiels der Anstalt und in welcher Weise? 9) Haben die Zöglinge hinreichend Gelegenheit zum Schwimmen und Eislaufen? 10) Gibt es dort besondere Spiele örtlichen Charakters?

Zu der Versammlung, welche am 3. November in Wien stattfindet zur endgültigen Bildung des „Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken“, sind jetzt sämtliche Herren aus Westpreußen eingeladen worden, welche im September den Aufruf für die Huldigungsfahrt nach Barzin unterzeichnet hatten. Ein harmonisches Zusammengehen der Deutschen beider Provinzen ist dadurch eingeleitet.

Antitische Choleraerkrankungen. Cholera ist festgestellt bei dem am 24. d. M. verstorbenen Kinde Kubn und bei Johann Dit in Jungfer, sowie bei dem am 26. d. M. verstorbenen Kinde Erdmann in Tolkemit.

Die Bahnsteigsperrung ist auf der Station Eibing bekanntlich auch seit dem 6. Sept. er. eingeführt worden und kann man die Zutrittskarte gegen Verabfolgung eines Nickels dem Automaten entnehmen. Es scheint diese Einrichtung der Bahnverwaltung eine ganz gute Einnahme zu erschließen. Während der kurzen Zeit des Bestehens dieser Einrichtung sind bereits 5000 Zutrittskarten hier verkauft worden.

Grober Unfug. In einem Hause der Sonnenstraße wurden während der Zeit, als dort eine religiöse Versammlung stattfand, die Fenster eingeschlagen. Die Täter sind in zwei jungen Fabrikarbeitern ermittelt, die kurz zuvor aus dem Hause herausgeworfen worden waren, weil sie dort allerlei Unfug und Störungen verübt hatten.

Kunst und Wissenschaft.

Eibing, 30. Oktober.

In der gestrigen Wiederholung des „Troubadour“ stellte sich uns Fr. Tonazzo als Azucena vor. Die gesungene und dorthinliche Wiedergabe der Partikellitt etwas unter musikalischer Klarheit, die durch die natürliche Befangenheit noch erhöht wurde, wir halten darum heute mit einem abschließenden Urteil noch zurück. Vorläufig sei anerkannt, daß die Sängerin sehr große Mittel besitzt, daß die Mittellage weich und gluckend klingt, dabei Kraft und seltene Fülle besitzt, und daß auch das Spiel den Anforderungen der Partikellitt genügt. Zu tadeln sind dagegen der breite Ansatz, eine Neigung zum Detonieren in der Höhe, endlich auch scheint die Stimme in den einzelnen Vagen nicht genügend ausgeglichen — ein Mangel, dem eine andere Formung des Aufzuges und bessere Vokalbildung werden begegnen können. Schließlich sei noch einer Neugierigkeit gedacht, die als Vorwurf ein wenig auch die Regie trifft. In der letzten Scene des 4. Aktes, in welcher in das leidenschaftlich bewegte Duett zwischen Manrico und Leonore die ihrigen Klänge der träumenden Azucena tönen, richtete die Letztere, als ihr Einsatz kam, sich zur Hälfte auf und verlor sich wieder in Schummer, nachdem ihre letzte Note verklungen war. Wenn in der letzten Scene schon das feinstäubliche Kubebett flört, so muß die Wirkung dieser feinstäublichen werthvollsten Scene der Oper durch eine solche äußere Behandlung empfindlich beeinträchtigt werden. In der Partikellitt des Manrico verhielt sich unser Operntenor Herr Neusch — eine Kraftleistung, die gewiß als gewagt bezeichnet werden darf, auch wenn sie, wie gestern, gelang. Auf Herrn Neusch findet das Dichterwort Anwendung, daß der Mensch mit seinen höheren Zwecken wächst, er beherrscht die schwierige Partikellitt, von kleinen Unebenheiten abgesehen, vollständig und auch seine Mittel bleiben nicht weit hinter den Anforderungen zurück, welche die Wiedergabe der Partikellitt stellt. Die Mittellage klingt aus den Brustregistern sieghaft hervor und auch die Höhe klingt bis zum g frei und rein, darüber hinaus allerdings noch etwas gequält und ohne Frische. In dem Duett des 4. Finales (Nr. 21) störte der Mangel jeden Piano's; der Componist läßt hier Azucena „tra il sonno e la veglia“ singen und für Manrico ist dolcissimo vorgeschrieben, die volle Bruststimme muß demnach als unklar und störend empfunden werden. Als weiteren Vorzug des Manrico des Herrn Neusch sei endlich noch des temperamentvollen Spielers gedacht. Wie sehr wir nun auch Herrn Neusch unsere Anerkennung zollen müssen, möchten wir ihm doch dringend raten, Probestunden dieser Art nicht oft zu machen, so lange er seiner Stimme nicht die weitere Schulung hat ange-deihen lassen, deren sie entschieden noch bedarf. — Fr. Mary Haak ließ gestern einen entschiedenen Fortschritt erkennen, der wohl auf die wachsende Bühnensicherheit zurückzuführen sein dürfte. Das Orchester unter Kapellmeister Gieseler's tüchtiger Leitung hielt sich wiederum sehr brav, nur der Chor hätte eine weitere Probe noch sehr gut gebrauchen können. L. R.—n.

Wien, 29. Oktober. Der bekannte Komiker und Schauspieler Wilhelm Knaak ist gestorben.

Vermischtes.

„Prinzessin Sonnenschein.“ Die Braut des Paretowitsch, Prinzessin Aliz von Hessen-Darmstadt, ist gegenwärtig der Gegenstand lebhaften Interesses der Frauenwelt und ihres achtungsvollen Mitgeföhls. Und in der That, selten wohl mag es eine trautzigere Brautfahrt gegeben haben, als die der „Prinzessin Sonnenschein“, wie sie in ihrem elterlichen Hause genannt wird. Sie war der spezielle Liebling ihrer frühverstorbenen Mutter, der am Frauenarbeit, Unterrichtswesen und Krankenpflege hochverdienten Großherzogin Alice von Hessen-Darmstadt, denn diese wird nicht müde, in ihren Briefen an ihre Mutter, die Königin Viktoria, von „Alizy“ zu berichten, die „ihre personifizirte Spitzname „Sonnenschein“ ist. Sie berichtet, daß Angel (der an den Hof kam, um die Familie des Großherzogs zu malen) über sie „in Bewunderung verloren“ ist; daß sie „so reizend und lieb, so fröhlich und nett“ ist und ein andermal wieder heißt es: „Sonnenschein ist ein Bild starker Gesundheit.“ Interessant ist übrigens die Verschiedenheit der Verhältnisse, unter welchen Mutter und Tochter in die neue Heimath kommen. Während für Prinzessin Aliz Edelsteine, Perlen und kostbare Pelze zum Trouffeauf gefandt wurden und die Großmutter kostbare indische Shawls für die Matinees spendet, kam ihre Mutter als junge Frau in so enge Verhältnisse,

daß sie den ersten Winter mit dem Gatten in der alten Heimath, in England, zubringen mußte, weil ihre Wohnung in Darmstadt viel zu klein und unbequem war. Das junge Paar wollte sich wohl ein eigenes Haus bauen, aber — so schreibt sie ihrer Mutter — „die Pläne für unser Haus sind gekommen und selbst der einfachste geht weit über das, was wir arme Sterbliche bauen können.“ Eine Beistener der Königin wird gerne angenommen. Und sie versichert: „Wir müssen so parsam leben, nirgend hingehen und nur wenige Leute empfangen, um, so viel wir können, jährlich zurückzulegen.“ . . . Von solchen Sorgen wird, wie das Neue Wiener Tagblatt meint, die Tochter wohl verschont bleiben, aber welche andere warten ihrer! Man wohnt nicht sehr ruhig im Winterpalais zu Petersburg, und es sind keine frühlichen Auspizien, unter welchen die Prinzessin ihr zukünftiges Reich betritt. Auch der Glaubenswechsel mag das junge Mädchen schwer drücken, dessen Mutter frohlockte, als die jetzige Großfürstin Maria Pawlowna es standhaft durchsetzte, ihre Religion beibehalten zu dürfen; aber betreffs der künftigen Partikellitt ist das Hausgesetz der Romanoffs unerbittlich. Eine noch traurigere Brautfahrt war übrigens der jetzigen Kaiserin, damals noch Prinzessin Dagmar von Dänemark, beschieden, als sie an das Sterbelager ihres Verlobten, des älteren Bruders des Zaren Alexanders nach Niizza eilte. Damals schrieb die Großherzogin Alice von ihr: „Arme Dagmar! Ihre Trübsal fängt früh an!“ . . .

Wasser-Ede mit dem heißen Blut.* Vor.: Man sollte es nicht für möglich halten, daß ein Mensch mit seinen gesunden fünf Sinnen auf solche Alotria kommen könnte. Angel.: (kopfschüttelnd) Ja, es ist kaum möglich; et war och nich so, wie in de Anlage steht, erchtens war id nich jänzlich unbeliebet, denn id hatte Pantienien uf beede Beene und'n Schwamm in de Vorderkloffe und zweetens — Vor.: Na, es wird sich ja finden. Sie sind der Schiffer Gottlieb August Eward Grau? Angel.: Na, wie Se det aber ganz genau rausbaldomert haben, jroßartig; dieser selbichte bin id, mit'n Zunamen Wasser-Ede mit's heiße Blut. Vor.: Die Anlage wirft Ihnen vor, dadurch öffentliches Vergerniß hervorgerufen zu haben, daß Sie in der Nacht vom 20. zum 21. Juli gänzlich unbeliebet im Hofe eines Hauses in der Brunnenstraße herumspaziert sind. Angel.: Ja, in den Klänge kann ich doch nich Bierdebahn fahren? Aber war kann id dabervor, ich heeße nich umloist Wasser-Ede mit's heiße Blut. Seit meine Knubheit hab' id mir uff't Wasser beweijt, anjeerdt, sag id Jhu'n, mein Vater hat sich uff't Wasser beweijt, mein Troßvater hat sich uff't Wasser beweijt, meine Troßmutter hat sich uff't Wasser — Vor.: Mensch, was fällt Ihnen ein? Was geht uns Ihre Troßmutter an? — Angel.: Na, id muß mir doch verdedendiren dersen. Ich meene det Wasser is mein Element, natürlich bloß äußerlich, Wasser muß id haben schon von wejen mein heisset Blut. Vor.: Kommen Sie zur Sache! Angel.: Wenn war't, wo id sonne Jiden gemacht haben soll? Vor.: Im Juli. Angel.: Im Juli, na also, da haben Se't ja, Wasser-Ede mit's heiße Blut bei de Juli-Hitze, war det for'n Zustand is, det können Se nich in Berche bringen und wenn Se och sonst 'n janzter tüchtiger Mensch sind. Bei de Juli-Hitze brennt Wasser 'Ede inwendig und auswendig. Inwendig, halte id jelsöcht, aber derbe, nu war der Brand noch außen jezogen. Wie id nu in die Nacht oben in de Brunnenstraße, da liej id in Schloßstelle, in'r Bette lieje, da konnt id aber von wejen die mordmäßige Hitze keen Doge zumachen. Ich nu raus aus de Posen und leje mir zur' offne Fenster raus und nu — Jott, et is mir zwarn' bisten scharnierlich zu erzählen, aber weß Jott, mein Hemde rusch't mir über'n Kopp und fällt runder in'n Hof. Na, id konnte doch det seine Batisthemde, meine jänzliche Wäsche, nich strejen lassen? Vor.: Erzählen Sie uns doch keine Märchen, weshalb hatten Sie denn ober einen Schwamm mitgenommen? Angel.: Ich habe nämlich ne troße Ueberlejonung. Ich dachte, wenn de schon die vier Treppen runder muß, denn verbindest de det Anjehene mit'n Nüßlchen und lösch't dir an de Pumpe delne Jlut, dabrum nahm id'n Schwamm mit. Wie id nu unten im Hof rumsjeige, und nach mein'n Hemde luche, war't weg, id fand et nich, statt dessen schreit eine Mädchen, die stand mit ihre Freundin, die Freundin hieß Justab, in 'ne dunkre Eck: „Jen, wie jembögniglich, ollet Schwein!“ Schließlich mach't se so'n Kaleika, det noch andre zukommen, jogar 'n Schürmann an det Andre is bekannt. Ich bitte um mildere Umstände schon w-jen det eene: Ich bin Wasser-Ede mit's heiße Blut. Der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten zu drei Tagen Gefängnis. Mit den Worten: „Ich wär' ne Selbststrafe lieber schuldig jeblieben!“ verläßt der Angeklagte den Gerichtssaal.

Strafkammer zu Eibing.

Sitzung vom 28. Oktober.

Der bereits mehrfach wegen Eigentumsvergehen verurtheilte Arbeiter Julius Schulze und der nicht vorbestrafte Friedrich Hinz aus Pöhlitz sind geständig. Mitte März dem Besitzer Warwig zu Pöhlitz 24 Schessel Hafer mittelst Einsteigens entwendet zu haben, ferner angeklagt der Begünstigung seines Vortheils wegen ist der Arbeiter Hermann Sedler und der etwaschen Begünstigung die Arbeiterfrau Auguste Hirschfeld; letztere hatte die Diebe nach der That vor einer bevorstehenden Haussuchung durch den Gendarm gewarnt. Schulze wird zu 1 Jahr 6 Monaten, Hinz zu 6 Monaten, Sedler zu 4 Monaten und Hirschfeld zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt; Schulze wird sofort in Haft gehalten. — Am 4. Januar wurde der Arbeiter August Wömann aus Stalle vom Schöffengericht zu Marienburg wegen Bedrohung des Gastwirths Cornelsen zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. Wömann legte gegen dieses Urteil Berufung ein und schlug als Entlastungszeugen die Arbeiter Bus, Zimmermann und Harnau aus Baumgart vor. Ja der Berufungsinzanz am 2. April hier in Eibing wurden beide gefragt, ob sie vor dem Termin über den Thatbestand mit dem Angeklagten gesprochen haben. Diese bekundeten dann, nie mit Wömann über den Thatbestand gesprochen zu haben, oder mit demselben zusammen gewesen zu sein; auch von der Bedrohung, die Wömann gegen den Gastwirth Cornelsen gemacht hat, wollten sie nich's gehört haben. Durch die Vernehmungsaufnahme wird festgelegt, daß die drei vor dem Termine mit Wömann gesprochen, auch längere Zeit zusammen gewesen sind. Als die drei in 2 Fällen, um den Täter eines Verbrechens der Strafe zu entziehen, werden Wömann zu 10 und Bus und Zimmermann zu je 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Gegen Harnau, der verurtheilt worden war, ist das Weineidsverfahren eingeleitet worden. — Das Dienst-

* Nachdruck verboten.

mädchen Antonie Sogerzalki aus Stalle ist geständig, im Mai einen schwarzen Rock durch Erbrechen eines Spindes entwendet zu haben. Da dieselbe wegen Diebstahls bereits vorbestraft ist, wird sie mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. — Der Wadwarter und Amtsdieners Adolf Schwenzeger in Roggenhöfen hatte am 11. Juni einen Gefangenen ins Gefängnis zu bringen. An einer Lehmkaule zu Reimannsfelde entließ der Gefangene, doch stellte er sich später dem Gerichte freiwillig. Schwenzeger wird mit 10 M. bestraft. — Zwischen dem Knechte August Leiding und dem Dienstmädchen Marie Kojchke bei dem Besitzer Schröder zu Tlegenhausen war eine Feindschaft ausgebrochen, welche am 27. resp. 28. Juli zu argen Mißhandlungen ausartete. Während die Kojchke den Leiding mit einer eisernen Dientrücke bedröckelte, nahm Leiding einen Horkensstiel, und als zuletzt die Kojchke sich mit den Kopshaaren des Leiding beschäftigte, nahm der Letztere ein Messer und verlehete die Kojchke im Gesicht und an dem Körper. Leiding wird mit einem Monat, die Kojchke mit 6 Tagen Gefängnis bestraft. Beide versprochen, sich vor nun an friedlicher zu verhalten. — Dem Lehrer Maschke zu Alt-Weichsel wurde von mehreren Müttern der Schulmädchen geklagt, daß der 13jährige Franz Radtke mit ihren Töchtern unsittliche Handlungen treibt. Der Lehrer beiraute den Radtke in der Schule mit den ihm rechtlich zustehenden Strafmitteln. Der Vater des Radtke klagte nun bei der Königl. Staatsanwaltschaft gegen den Lehrer wegen Mißhandlung seines Sohnes. In der eingeleiteten Untersuchung kam das Treiben des Knaben an das Tageslicht. Die Untersuchung gegen den Lehrer wurde eingestellt, dagegen gegen den Franz Radtke eingeleitet. Derselbe steht heute dieserhalb unter Anklage. Da die Anklage erwiesen ist, wird Franz Radtke wegen Sittlichkeitsvergehen zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Telegramme

der „Altpreußischen Zeitung.“

Berlin, 30. Okt. Graf Caprivi wird sich am Donnerstag auf einige Tage zu Verwandten nach Skirren begeben und dann nach der Schweiz reifen.

Berlin, 30. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir erfahren, ist gegen das Urteil im Disziplinarprozess gegen den Kanzler Leist in höherem Auftrage Berufung bei den vorgesetzten Behörden eingelegt worden.

Berlin, 30. Okt. Reichskanzler Fürst Hohenlohe machte am Sonnabend dem Grafen Caprivi einen längeren Besuch.

München, 30. Okt. Alle liberalen Blätter begrüßen den Fürsten Hohenlohe an der höchsten Stelle im Reich und erblicken in seiner Berufung die beste Lösung der Krise. Die „Neuesten Nachrichten“ erinnern an die Freundschaft Hohenlohe's und Bismarck's; die „Allg. Abendztg.“ meint, wenn Hohenlohe der direkte Nachfolger Bismarck's gewesen, würden diesem die Bitterkeiten des Abschiedes erspart worden sein; die „Allg. Ztg.“ sagt, das hohe Alter sei der einzige Fehler des neuen Kanzlers. Hohenlohe sei jetzt ein halbes Jahr älter, als Bismarck bei seiner Entlassung gewesen. Weniger entzückt sind die liberalen Blätter. Die sozialistischen Blätter bekämpfen bereits entschieden den neuen Minister des Innern von Köller.

Wien, 30. Okt. Gestern Abend fanden in der ganzen Stadt Massenversammlungen zu Gunsten der Einführung des allgemeinen Wahlrechts statt, die jedoch ruhig verliefen, da die Führer redlich bemüht waren, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Abg. Schrammel betonte, daß, falls die kommende Session das allgemeine Wahlrecht nicht zu Stande bringe, ein Massenkrieg ausbrechen werde. Der Redakteur der „Volkstribüne“ wurde nach vorausgegangener Hausjuchung verhaftet.

Wien, 30. Okt. Privatnachrichten aus Petersburg warnen vor einer optimistischen Auffassung der Nachrichten über eine Besserung im Befinden des Zaren; dieselben haben nur den Zweck, den Kaiser, der ab und zu ausländische Zeitungen liest, zu beruhigen. Thatsächlich liegen gar keine Anzeichen der Besserung vor, der Appetit hat seit 2 Tagen fast ganz aufgehört.

Budapest, 30. Okt. Die große Pulvermühle zu Bisztra (Siebenbürgen) ist infolge der Explosion von 1000 Kilogramm Pulver in die Luft geslogen. Der Verlust an Menscheneben ist beträchtlich. Die Detonation war so stark, daß sechs Stunden im Umkreise der Boden erdbebenartig zitterte. Weitere Details fehlen noch.

Rom, 30. Okt. Die Präfecten haben strikten Befehl zur Aufrechterhaltung der Ordnung bekommen. Wenn nöthig, sollen diejenigen Abgeordneten, welche in eine Propaganda für die National-Liga eingetreten sind, verhaftet werden. Es wird auffällig bemerkt, daß die katholische Presse in ihren Angriffen auf Crispi mit den Ausführungen der Sozialistenblätter übereinstimmt.

Paris, 30. Okt. Aus Anlaß des Gedenktag's des Unglücks von Vorki fand gestern in der russischen Kirche ein Dankgottesdienst statt, welchem der Präsident Casimir Perier und der Ministerpräsident, ferner das ganze Personal der russischen Botschaft beiwohnten.

Petersburg, 30. Okt. Der Chef des Hofzeremonienamtes ist mit mehreren Hofbeamten nach Livadia abgereist, um die letzten Vorbereitungen für die Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers zu treffen, welche am 9. November stattfinden soll.

Petersburg, 30. Okt. Entgegen den Gerüchten von einer neueren Aufschubung der Vermählung des Thronfolgers wird amtlich bekannt gegeben, daß dieselbe am 9. November neuen Stils stattfinden werde,

Petersburg, 30. Okt. Im Befinden des Zaren kann eine Besserung nicht constatirt werden. Er hat seit einigen Tagen sehr wenig gegessen und fühlte sich gestern Abend sehr schwach. Neuerdings stellte sich ein starker Lungen- und Kehlkopfkatarrh ein, der Auswurf enthält sogar Blut.

Belgrad, 30. Okt. Das Statut für die Belgrader Effecten- und Waarenbörse erhielt die königliche Sanction.

Madrid, 30. Okt. Allen Erwartungen entgegen ist es Sagasta gelungen, die Krisis zu verhindern und die gegenwärtige Lage des Ministeriums zu befestigen, sowie das parlamentarische Programm zu redigiren, welches von allen Gruppen der Mehrheit unterstützt wird.

Brüssel, 30. Okt. 17 sozialistische Generalräthe sind gewählt und 41 kommen in Stichwahl. Die Katholiken siegten in 6, die Liberalen in 3 Provinzen. Die Bildung eines Arbeiterministeriums ist definitiv beschlossen, ebenso wie die anderen Maßregeln zu Gunsten der Arbeiterklassen. Der König hat diese Pläne voll gebilligt. Der Abgeordnete von Loewen, Ryffens wird Arbeitsminister, Deernaert hat das Portefeuille abgelehnt, er wird also definitiv nicht ins Ministerium eintreten. Sämtliche sozialistische Abgeordnete werden morgen hier zusammenkommen um ihre Stellung in der Kammer definitiv festzustellen.

Newyork, 30. Okt. Der „Gerald“ veröffentlicht ein Telegramm aus Buenos Aires, nach welchem bei dem Erdbeben in La Rioja 2000 Personen ums Leben gekommen und 20,000 obdachlos sein sollen.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 30. Okt., 2 Uhr 50 Min. Nachm.	
Börse: Fest.	Cours vom 29. 10. 30. 10.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	100,00 100,00
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100,20 101,10
Oesterreichische Goldrente	101,40 101,20
4 pCt. Ungarische Goldrente	100,00 100,10
Russische Banknoten	232,60 234,00
Oesterreichische Banknoten	164,00 164,00
Deutsche Reichsanleihe	105,90 105,80
4 pCt. preussische Consols	105,80 105,75
4 pCt. Rumänier	83,90 83,90
Marienb.-Mlawt. Stamm-Prioritäten	118,50 119,00

Produkten-Börse.	
Cours vom 29. 10. 30. 10.	
Weizen Oktober	126,70 127,20
Mai	134,70 135,50
Roggen Oktober	108,20 108,70
Mai	115,70 116,00
Tendenz: Fester.	
Petroleum loco	18,90 18,90
Rüböl Oktober	43,50 43,50
Mai	44,10 44,00
Spiritus Oktober	35,40 35,50

Königsberg, 30. Okt., 12 Uhr 48 Min. Mittags. (Von Portatus und Groche, Getreide, Woll-, Weß- u. Spirituscommissionsgeschäft.) Spiritus pro 10,000 L % evel Faß. Loco contingentirt 50,50 „ Gelb. Loco nicht contingentirt 30,75 „ Gelb.

Danzig, 29. Okt. Getreidebörse.	
Weizen (p. 745 g Dual-Gew.): behauptet.	M
Umjag: 200 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	122—125
hellbunt	120
Transit hochbunt und weiß	95
hellbunt	92
Termin zum freien Verkehr Okt.-Nov.	123,50
Transit	89,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr	123
Roggen (p. 714 g Dual-Gew.): behauptet.	
inländischer	106
russisch-polnischer zum Transit	72
Termin Okt.-Nov.	105
Transit	72
Regulirungspreis z. freien Verkehr	106
Gerste: große (660—700 g)	118
kleine (625—660 g)	95
Hafser, inländischer	106
Erbsen, inländische	120
Transit	105
Rüben, inländische	170

Spiritusmarkt. Danzig, 29. Okt. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 50,00 Br., nicht contingentirt 31,25 Br., pro Oktober 30, 0 Br.

Modernste u. solideste Männerkleiderstoffe
à M. 1.75 per Meter.
Original-Muster-collectionen in billigen, mittleren und hochfeinen Qualitäten, wobei Passendes für Jedermann, versenden bereitwilligst franco ins Haus.
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,
Fabrik-Depôt.

Stadt-Theater.
Dienstag: Abschiedsvorstellung und Benefiz Carl William Büller. Einer von unsere Leut', neu bearbeitet von Franz Gottscheid.
Mittwoch: Geschlossen.
Donnerstag, den 1. November c.: 9. Abonnementsvorstellung. **Don Juan.**
Große Oper in 2 Akten von Mozart. Textbücher an der Kasse des Stadttheaters.
Vorbestellungen auf feste Plätze an der Kasse des Stadttheaters.
Nächste Operette: **Gasparone.**

Mark Cacao Riquet,
 2,50
 p. Pfund
 toftet
 Bernh. Janzen.
 Haupt-Depot.

Kirchliche Anzeigen.
 St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
 Donnerstag, den 1. November:
 Fest Allerheiligen.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Propst Zagermann.
 Freitag, den 2. November:
 Gedächtnistag. Allerseelen.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Tief.
 Evangelischer Gottesdienst in der
 Baptisten-Gemeinde.
 Am Dienstag Abends 8 Uhr leitet in
 der Baptisten-Kapelle Herr Prediger Finze-
 Insterburg die Andacht.

Elbinger Standesamt.
 Vom 30. Oktober 1894.
Geburten: Fabrikarbeiter Eduard
 Kirchnick T. — Nagelschmiedemeister
 Hermann Hofmeister S. — Fabrikarbeiter
 Heinrich Kuhn T.
Aufgebote: Tischler Johann Her-
 mann Wenzel-Elbing mit Auguste Bahr-
 Oberkerbswalde. — Klempner Magnus
 von Schönholz mit Wilhelmine Baasner.
 — Postassistent Max Heinrich Feuer-
 Elbing mit Betty Eichstaedt-Fezewo.
Geschließungen: Fabrikarbeiter
 Anton Schitowski mit Marie Schulz.
Sterbefälle: Arbeiter Johann
 Maurer S. 4 J. — Arbeiter Josef
 Hipkes T. 2 M. — Schornsteinfeger
 Wilhelm Herrmann S. todgeb. —
 Drehorgelspielerfrau Marie Böhm geb.
 Gaft 57 J. — Schuhmacher Wilhelm
 Spitolowski 76 J.

Ann. Mühlendam 38.
Kaiser-Panorama
 Diese Woche:
 Weltausstellung von Chicago.

Liederhain.
 Letzte Probe.

Liederhain!
 Sonntag, den 4. November 1894:
Vortragsabend
 in der Bürger-Ressource.
 Jedes aktive und passive Mitglied
 erhält bei Herrn Kaufmann G. Ehr-
 lich, Speicherinsel, bis Sonntag Nach-
 mittag 1 Uhr eine Karte zur Einführung
 eines Gastes.
 Anfang 7 Uhr Abends.
 Der Vorstand.

Die Verloofung
 und der damit verbundene **Bazar**
 des **St. Elisabeth-Wohlthätigkeits-**
Vereins findet **Sonntag, den**
11. November d. J., im Saale der
Bürger-Ressource statt. Das **Con-**
cert wird von der Kapelle des Herrn
 Pelz ausgeführt. Die uns noch gültigst
 zugedachten Geschenke bitten wir möglichst
 bald an uns zu verabreichen. Ebenfalls
 bitten wir um Abnahme von Loosen
 à 50 Pf.
 Maria Schiller.
 Anna Schler. Antonie Wolska.
 Elisabeth Kraft.
 Propst Zagermann.

Bekanntmachung.
 Die Herren Wildpretthändler fordern
 wir auf, uns auf das in unseren Forsten
 in dieser Jagdzeit zu erlegende Wild
 (Rehe und Hasen) versiegelte Angebote
 bis zum
3. November d. Js.
 einzureichen, auch anzugeben, welche
 Caution dieselben zu stellen bereit sind.
 Die Angebote werden am 3. November
 11 Uhr Vormittags zu Rathhause vom
 Herrn Stadtförstlich Runke eröffnet
 werden.
 Elbing, den 25. Oktober 1894.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Die **Körung der Privatbe-**
hengte aus dem Stadt- und dem Land-
 freie Elbing wird
Mittwoch, den 7. November,
Mittags 12 1/2 Uhr,
 auf dem hiesigen Viehhofe stattfinden.
 Elbing, den 25. Oktober 1894.
Die Polizeiverwaltung.
 gez. Elditt.

Schönen neuen
Majoran, gerebelt,
 empfangt neue Sendung
Bernh. Janzen.

Liberaler Verein.
 Mittwoch, den 31. October cr., Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
 im „Gewerbehaus“.
 Tagesordnung:
 1) Vortrag des Herrn **Dr. Laudon:** „Der Elbinger Freisinn in der
 ersten Hälfte dieses Jahrhunderts.“
 2) Referat über die politische Lage.
 Der Vorstand.

Hänge-, Tisch- und Küchenlampen,
Kronleuchter, Wandarme,
Candelaber und Ampeln
 empfehlen bei größter Auswahl zu bedeutend ermäßigten Fabrikpreisen
Gebr. Jlgner.

Petroleumkocher, Spirituskocher,
Caffee- und Theemaschinen,
Britania-Thee- und Caffee-Service,
Obstmesser und Messerländer
 offeriren zu ermäßigten Preisen
Gebr. Jlgner.

Patent-Viehscheeren,
Kardätschen in reiner Viehkardätschen,
Striegel, Halfter und Viehketten
 empfehlen bei großer Auswahl zu Fabrikpreisen
Gebr. Jlgner.

Bekanntmachung.
 Die weitere Auszahlung des
Servises erfolgt an die Quartiergeber:
 aus der Töpferstraße, Traubenstraße,
 Tretinkenhof, Innerer Vorberg, Vor-
 bergstraße, Wallstraße
Mittwoch, den 31. d. Mts.,
Vormittags;
 aus der Altstadtischen und Neustädtischen
 Wallstraße
Mittwoch, den 31. d. Mts.,
Nachmittags;
 aus der Wasserstraße
Donnerstag, den 1. November cr.,
Vormittags;
 von „Am Wasser,“ aus der Wallstraße,
 Wollweberstraße
Donnerstag, den 1. November cr.,
Nachmittags;
 vom Großen und Kleinen Wunderberg,
 aus der Großen Zahlerstraße, Kleinen
 Ziegelsteinstraße
Freitag, den 2. November cr.,
Vormittags;
 aus der Zimmerstraße und Großen
 Ziegelsteinstraße
Freitag, den 2. November cr.,
Nachmittags.
 Elbing, 30. October 1894.
 Der Magistrat.
 Elditt.

Bekanntmachung.
 Die weitere Auszahlung des
Servises erfolgt an die Quartiergeber:
 aus der Töpferstraße, Traubenstraße,
 Tretinkenhof, Innerer Vorberg, Vor-
 bergstraße, Wallstraße
Mittwoch, den 31. d. Mts.,
Vormittags;
 aus der Altstadtischen und Neustädtischen
 Wallstraße
Mittwoch, den 31. d. Mts.,
Nachmittags;
 aus der Wasserstraße
Donnerstag, den 1. November cr.,
Vormittags;
 von „Am Wasser,“ aus der Wallstraße,
 Wollweberstraße
Donnerstag, den 1. November cr.,
Nachmittags;
 vom Großen und Kleinen Wunderberg,
 aus der Großen Zahlerstraße, Kleinen
 Ziegelsteinstraße
Freitag, den 2. November cr.,
Vormittags;
 aus der Zimmerstraße und Großen
 Ziegelsteinstraße
Freitag, den 2. November cr.,
Nachmittags.
 Elbing, 30. October 1894.
 Der Magistrat.
 Elditt.

Bekanntmachung.
 Donnerstag, den 1. Novbr. cr.,
 sollen aus dem Forstreviere Bogelsang
 und Damerauerwästen etwa folgende
 Hölzer öffentlich meistbietend verkauft
 werden:
 a. aus Bogelsang:
 1 Stück Ei., 1 Bu., 1 Ki.-Nußholz,
 245 R.-Mtr. Bu. u. Ki.-Reißig;
 b. aus Damerauerwästen:
 2 R.-Mtr. Ki.-Klobenholz,
 295 „ Bu., Ki., Gr.-Reißig.
 Versammlung der Käufer **Morgens**
10 Uhr im Waldschlößchen.
 Elbing, den 25. October 1894.
 Der Magistrat.

Kaisergries, Königstrank,
Saure Gurken.
Julius Arke.
Handarbeits-Unterricht
 in praktischen wie auch Luxus-Arbeiten
 erteilt
Martha Plastwich,
 geprüfte Handarbeitslehrerin,
 Ann. Marienburgerdamm 27, I.

Bekanntmachung.
 Freitag, den 2. November cr.,
 sollen aus dem Schutzbezirk **Virkau**
 etwa folgende Hölzer öffentlich meist-
 bietend verkauft werden, und zwar:
 2 R.-Mtr. Bu.,
 25 R.-Mtr. Ki.-Klobenholz,
 2 R.-Mtr. Fichten-Knüttelholz.
 Versammlung der Käufer **Vor-**
mittags 10 Uhr im Gasthause zu
Trunz.
 Elbing, den 25. October 1894.
 Der Magistrat.

Königsberg i. Pr.,
Schönstr. 11a.
Heilanstalt und Poliklinik
 für
Frauenkrankheiten.
 Die Poliklinik (unentgeltliche Be-
 handlung unbemittelter kranker Frauen)
 wird täglich von 10—11 Uhr von dem
 Unterzeichneten abgehalten und, soweit
 als möglich, noch freie Medicin gewährt.
 Privat-Sprechstunden: Von 11—12
 und 4—5 Uhr.
 Die Aufnahme in die Anstalt erfolgt
 während dieser Stunden.
Dr. M. Lehmann,
 Frauenarzt.

Preisverzeichniss
 der
Russian-American India Rubber Co.
 in **St. Petersburg**
 verkaufe von heute ab sämtliche Erzeugnisse dieser bekannt allerbesten
 Fabrik in
Gummischuhen für Herren, Damen u. Kinder.
Fischerstr. 16. M. Rube Wittwe, Fischerstr. 16.

Offentlicher Dank!
 Nachdem mein Sohn Walthar fast
 2 Jahre an beiden Füßen völlig er-
 lahmt war (chronische Gelenkentzündung)
 und von hiesigen und auswärtigen
 Ärzten erfolglos behandelt wurde,
 wandten wir uns an den homöopath.
 Arzt Herrn Dr. med. Volbeding
 in Düsseldorf, Königsallee 6, wel-
 cher meinen Sohn innerhalb 12 Wochen
 wieder hergestellt hat, so daß derselbe
 nicht nur in der Lage ist, ohne Krücken
 zu gehen, sondern es mit jedem seiner
 Altersgenossen im Wettlauf aufnimmt.
 Ich spreche hiermit dem Herrn Doktor
 meinen tiefgefühlten Dank aus mit dem
 Bemerkung, daß ich nicht unterlassen
 werde, denselben jedem ähnlich Leidenden
 zu empfehlen.
Wilhelm Karrenberg.
 Belbert (Hld.), Geselestr. 4.

Laut Preisverzeichniss
 der
Russian-American India Rubber Co.
 in **St. Petersburg**
 verkaufe von heute ab sämtliche Erzeugnisse dieser bekannt allerbesten
 Fabrik in
Gummischuhen für Herren, Damen u. Kinder.
Fischerstr. 16. M. Rube Wittwe, Fischerstr. 16.

Trockene Maler- u. Maurer-
farben, Lacke, Firniß, Pinsel,
Schablonen, Kitt, Bronze
 kauft man in bester Qualität am billigsten bei
J. Staesz jun.,
 Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.
 Spezialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Die weltbekannte Berliner Nähmaschinen-
Fabrik M. Jacobssohn, Berlin N., Linienstrasse
 Nr. 126, berühmt durch langjährige Lieferungen an:
 Lehrer-, Militär-, Krieger- und Beamtenvereine, liefert
 neueste hocharmige Singer-Nähmaschinen, elegant mit
 Fußbetrieb, für **M. 50** (üblicher Ladenpreis M. 80—90).
 Maschinen sind in allen Orten zu besichtigen. Cataloge
 kostenlos. Alle Sorten Handwerksmaschinen zu Fabrik-
 preisen. **4wöchentl. Probe, 5 Jahre Garantie.**
 Nicht convenirende Maschinen nehme anstandslos auf
 meine Kosten zurück. **Leser dieser Zeitung erhalten den gleichen**
Rabatt, wie oben genannte Vereine. Warnung vor Täusch-
ungen!! Meine Inserate werden nachgeahmt; ich bitte deshalb genau auf
 meine Firma zu achten.
Kaufen Sie Meininger 1 Mark-Loose.

Für Alle Welt.
Illustrirte Familien-Zeitschrift.
 Preis des Vierteljahrsheftes nur **40 Pfg.**
 Jährlich **28 Hefte.** Jedes Heft enthält mindestens **24 dreispaltige**
Groß-Folio-Seiten.
 Der Jahrgang beginnt mit dem Abdruck dreier großer und
 äußerst spannend geschriebener Romane:
Polypenarme von Hans Richter,
Eine Todsünde von J. Conway und
Die Thierbändigerin von F. v. Zobeltitz,
 denen sich weitere Romane, sowie zahlreiche Novellen und Humoresken
 anschließen werden.
Populäre Artikel über alle wichtigen Fortschritte, Er-
findungen und Entdeckungen aus den Gebieten der Wissen-
schaft und Industrie. Humor in Wort und Bild. Briefkasten.
 Eine Specialität bietet „Für Alle Welt“ in ihren
farbigen Illustrationen
 und übertrifft hierin alle bestehenden Familienblätter.
Jeder Abonnent erhält
 mit dem 1. Hefte eine
farbige Extra-Kunstbeilage
 „Ungestüme Gäste“.
 Dieses Kunstblatt eignet sich vortrefflich zu einem herrlichen
 Wandschmuck!
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten
 entgegen (Postzeitungsliste 2398d). Das soeben
 erschienene Probeheft sendet jede Buchhandlung auf Wunsch zur Ansicht.
Berlin W. 57. Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

Habe einen Posten **blane, rothe**
 und **weiße Daber'sche Kartoffeln**
 und gebe sie zu billigen Preise ab.
Eisenblätter,
 Lange Hinterstraße Nr. 11.
 Leichnamstraße 102 ist 1 **Wohnung**
 von 2 heizb. Zimm., Küche, Kammer,
 Keller u. a. Zub., Eintritt in den Gar-
 ten, von gleich zu vermieten.

Einen Lehrling
 sucht
Gustav Lehmkuhl.

August Wernick Nachf.,
 Inh.: **Edw. Börendt, Schmiedestrasse 7.**
Cocosläufer,
beste Qualität,
 verkaufe wegen gänzlicher Aufgabe
 dieses Artikels zum **Kostenpreise.**

Heirathsgesuch!
 Ein gebildeter Mann, 23 Jahr alt,
 evangelisch, selbstständig, sucht eine Le-
 bensgefährtin von 22 Jahren, welche in
 der Häuslichkeit gewandt ist.
Schmidt,
 Kleine Wunderbergstr. 4a.

Der heutigen Auflage dieser
 Zeitung liegt für alle unsere
 Leser ein Prospect der bekannten Firma
Carl Heintze, Berlin W., be-
 treffend die Wejeler Geld-Lotterie, bei
 den wir besonderer Aufmerksamkeit em-
 pfehlen.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 255.

Elbing, den 31. Oktober.

1894.

Der Roman eines Säblichen.

Von F. v. Bülow.

Nachdruck verboten

7) Inbessen schickte mir ein Bankhaus auf Anweisung meiner Mutter die Summe von 75,000 Mk., also den ganzen Rest meines bescheidenen Eigenthums. Der nachfolgende Brief aus Trüberhaide war ganz, wie ich ihn erwartet hatte: Wenn ich mein Geld durchaus zum Fenster hinauswerfen wollte, möge ich mir keinen Zwang anthun. Einen bergab rollenden Karren könne doch Niemand aufhalten. Nur möge ich mir jede weitere Unterstützung aus dem Kopfe schlagen. Um Verschwender in ihren Tollheiten zu bestärken, hätten weder sie noch ihre Väter gelebt &c.

Ich steckte die Strafrede stillschweigend ein, legte mein Geld in dem vom Onkel Christoph Elias verurtheilten Unternehmen, an dessen Nutzbringung ich glaubte, an, und stürzte mich, um Unabänderliches zu vergeffen, mit erhöhter Energie in meine Arbeit. Begreiflicher Weise hatte ich wenig Lust, an Sophie und Egbert das Benehmen von Brautleuten zu studiren, ich hielt mich daher tagsüber unter dem Vorwand, geschäftlich in Anspruch genommen zu sein, Abends unter dem der Uebermüdung von der Familie fern. Onkel und Tante erschwerten mir das nicht. Ich hatte die Empfindung, daß sie in ihren verwandtschaftlichen Gefühlen gegen mich wesentlich kühler geworden waren. Sie trauten mir nicht mehr recht.

So kam der Winter. Der Schnee fiel und legte eine fußhohe Decke über das Land.

Ich kehrte von einer Holzversteigerung zurück, als ich vor der Dorfschenke von Kesselwitz den Anirrhelnitzer Schlitzen halten sah. Die in kostbares Pelzwerk gehüllte Insassin sprach mit Fräulein Marie, der Pfarrversteherin, die einen Henkelforb am Arm, neben dem eleganten kleinen Fuhrwerk stand.

Ehe ich jedoch den Schenkplatz erreicht hatte, glitt befagtes Fuhrwerk mit lustigem Schellengeläut weiter. Marie sah ihm nach, bis er um die nächste Ecke der Dorfstraße bog; darüber holte ich sie ein.

„Guten Abend, Fräulein Marie!“

„Guten Abend, Graf Stephan.“

„Darf ich ein Stückchen Weges mit Ihnen gehen?“

„Gewiß, Graf Stephan. Ich besuche die lahme Susann.“

„Sie thun immer etwas Nützliches und Gutes, das weiß ich schon. Was wollte denn die Anirrhelnitzerin in Kesselwitz?“

„Es war Gabriele,“ sagte Marie und seufzte dazu.

„Kennen Sie Fräulein Gabriele von Golnow näher?“

„O ja, sie besucht häufig unsere Kirche, aber sie sitzt dann ganz hinten unter den Bauernfrauen, so daß Sie sie vom herrschaftlichen Stande aus kaum sehen können. Hernach spricht sie zuweilen im Pfarrhaus vor. Ach, es ist gar zu traurig!“

Ich sah sie verwundert an. „Was ist traurig?“

Sie musterte mich mit einem langen Blicke ihrer verständigen Augen.

„Ich habe so viel durch Hobelspahn von Ihnen gehört,“ sagte sie, „daß Sie mir wie ein alter Bekannter sind. Und es ist mir, als könnte ich Ihnen mehr anvertrauen, als Anderen, mehr beinahe, als meinem guten Manuel.“

„Der mag mich schön rausgefirichen haben in seiner enthusiastischen Manier!“ dachte ich etwas beschämt.

„Und darum will ich's Ihnen nur sagen,“ fuhr sie fort. „Vielleicht vermögen Sie mehr über die Komtesse Sophie als Andere. Fräulein von Golnow ist nämlich mit dem Baron Kanden so gut wie verlobt gewesen, so wenigstens hat sie ihre Beziehungen mit dem Baron aufgefakt. Seit nun seine Verlobung mit unserer Komtesse festgemacht worden, hat er sie nicht mehr sehen wollen und darüber ist das unglückliche Mädchen vollständig außer sich gerathen. Sie schickt ihm Briefe auf Briefe und lauert ihm auf, aber er antwortet nicht mehr und läßt sich natürlich auch nicht finden. Sie ist aber darauf verfaßt, ihn noch einmal zu sprechen, das arme Ding und würde, um ihren Zweck zu erreichen, jeden Skandal riskiren. Hat sie sich doch so gar an Komtesse Sophie gewendet!“

„Schriftlich wohl?“

„Ja. Und die Komtesse hat ihr ebenfowenig geantwortet, wie der Baron. Nun bestürmt sie mich, ich soll ihr eine Zusammenkunft mit der Komtesse Sophie im Pfarrhaus erwirken.“

„Hat das Mädchen denn gar keinen Stolz?“

Sie sah mich mit einem ganz eigenthümlichen Blick an. „Das ist Männerart zu fühlen,“ sagte sie, „was fragt ein verzweifelttes Mädchen nach Stolz?“

Ich bemerkte darauf, daß sie, als die Braut Emanuel Hobelspahns, über unglückliche Liebe, Verzweiflung und dergleichen doch wohl kaum mitreden könne. Aber sie antwortete, man sei nicht unsonst Tochter und Stütze eines Landpfarrers, der sich von Berufswegen um das Seelenleben jedes einzelnen Pfarrkinds zu kümmern habe.

„Sprechen Sie doch einmal mit meiner Cousine,“ rief ich. „Sophie ist keineswegs hartherzig. Wenn das Rendezvous die Folge hätte, daß die beiden sich miteinander befreundeten, so wäre damit gewiß viel gewonnen.“

„Wenn Sie es doch der Komtesse sagen wollten, Graf Stephan! Ich habe mich ihr niemals nähern können. Die Leute behaupten, sie sei sehr stolz.“

So versprach ich, den Vermittler zu machen.

In dem dümmrigen Saal lag Egbert in der Nähe des Fensters auf dem Divan und gähnte. Sophie saß in der tiefen Fensternische über einer Näharbeit.

Ich blieb unentschlossen, wie ich Sophie zu einem Gespräch unter vier Augen bestimmen sollte, in dem dunklen Sobelzimmer, von dem aus ich den etwas helleren Saal überblicken konnte — stehen.

„Ich wollte, wir bekämen endlich wärmeres Wetter!“ rief Egbert. „Dies ewige Zeitungslesen langweilt mich zu Tode. Es ist alles Quark, was die Leute schreiben.“

„Wenn Du nur einmal versuchen wolltest, eine Arbeit vorzunehmen!“ antwortete die müde Stimme Sophiens.

„Ich meine natürlich etwas, was Dich interessiert.“

„Liebe Puppe, Du vergißt, daß ich Invalide bin und leider nicht dem Geschlecht der Dickhäuter angehöre, wie der heilige Stephan. So wie meine Konstitution geschaffen ist, darf ich vorläufig an weiter nichts denken, als mich zu schonen. In Deinem Interesse natürlich, Du kleine Thörin.“

Um nicht länger unberufener Zeugen ihrer Vertraulichkeiten zu sein, trat ich ein, ging zu Sophie hin und nahm ihr die Näherei aus den Händen.

„Hast Du vielleicht ein paar Reserve-Augen auf Lager?“

Sie wollte lachen, aber brachte es nur zu einem trüben Lächeln.

„Sieh da, Stephan!“ rief Egbert. „Du schwebst auf einer förmlichen Wolke von Kälte herein, Theuerster!“

„Hast Du gefroren?“ fragte Sophie und ergrieff mit beiden Händchen meine blaue und steife Rechte.

„Nicht der Rede werth. Aber wenn Du mir ein Glas Grog bereiten willst, so nehm' ichs

schon an.“

Sie stand sofort auf. „Ich bring es Dir.“ Ich folgte ihr indessen nach dem Eßzimmer, wo im Samovar schon das Theewasser kochte. Als ich mich dort mit ihr allein befand, trug ich ihr ohne Umschweife den Fall Gabriele Solnow vor.

„Ich weiß es,“ sagte sie. „Egbert will aber nicht, daß ich irgend etwas mit ihr zu thun habe. Er sagt, sie sei maßlos heftig und würde mir unangenehme Scenen machen. Ein ganz rablates Frauenzimmer,“ sagte er, „wäre sie.“

„Wenn sie wirklich so rabiat ist, wird sie, fürcht' ich, ihren Kopf durchsetzen, mit oder ohne Eure Einwilligung. Und dann ist es viel schlimmer, als wenn ihr sie durch eigenes Entgegenkommen ruhiger stimmt. Begreifst Du das?“

Sophie sah mich aufmerksam an. „Du würdest also an meiner Stelle zu ihr gehen, nach der Pfarrei?“

„Ja, ganz gewiß.“

„Dann will ich es thun. Aber es muß hinter Egberts Rücken geschehen. Ich sag's ihm nachher erst. Und . . . und Du, Stephan, versprich mir, mitzukommen!“

Ich war erfreut, sie so leicht gewonnen zu haben und versprach alles.

Sie hatte mich während dieses Gesprächs den Grog zurecht gemacht und reichte mir das Glas mit ihrem sonnigsten Lächeln.

Jedeßmal, wenn ich sie ansah, wurde mir schlecht zu Muth; ich konnte nun einmal die Ueberzeugung nicht los werden, daß die Verbindung mit Egbert ein Unglück für sie sei. Dabei hatte ich mir fest vorgenommen, mit keiner Silbe zwischen die Verlobten zu treten. Ich setzte das geleerte Glas nieder und wandte mich der Thür zu.

„Stephan!“ rief Sophie.

„Ja? Was soll ich noch?“

Sie stand am Schenktischchen, auf dem der Samovar dampfte, machte große Augen und preßte die Hände in einander, als kämpfte sie einen Schmerz nieder.

„Warum kannst Du nicht länger als fünf Minuten bleiben, wo ich bin?“ fragte sie. „Bist Du mir noch immer böse wegen damals? Ich glaubte, Du hättest längst verziehen!“

„Ich habe absolut nichts zu verzeihen, Sophie, ich verstehe Dich wirklich nicht. Nur, weißt Du, finde ich keinen besonderen Reiz darin, bei einem Brautpaar den Elephanten zu spielen, wenn auch Egbert mich zu den Dickhäutern zählt.“

Sie warf die Lippen auf. „Er sollte etwas Besseres thun, als seinen Witz an demjenigen zu üben, dem er alles verdankt, alles!“

„Er weiß, daß ich keineswegen keinen Finger gerührt habe“, entgegnete ich. „Er kann ebensowenig Dankbarkeit für mich empfinden, wie ich Freundschaft für ihn. Im Uebrigen mag er reden und denken, was ihm einfällt, wenn er nur Dir gegenüber . . . Adieu, Sophie.“

„Also, nicht war, Du sagst niemandem etwas über die Zusammenkunft mit Gabriele Golnow?“

„Niemandem. Adieu, Sophie.“

„Warum sagst Du nur immer Adieu?“ rief sie in krankhaft gereiztem Ton. „Es klingt so sonderbar!“

„Wenn Dir das Wort mißfällt, kann ich ja auch „Gute Nacht“ oder „Lebewohl“ sagen. Ich gedenke mir das Abendessen, meines Hustens wegen, auf das Zimmer bringen zu lassen, und habe morgen fast den ganzen Tag in Knüppelntz zu thun.“

Sie schwieg und ich ging. Beinahe wäre ich jedoch wieder umgekehrt, denn im Begriffe, die Thüre hinter mir zu schließen, war es mir, als hörte ich ein Aufschluchzen. Ich mußte mich energisch zusammenraffen, um weiter zu gehen. Aber welches Anrecht hatte ich noch auf ihren Nummer? Sie mußte bei Egbert den Trost suchen, dessen sie bedurfte! —

In dieser Nacht schneite es unverdrossen weiter. Als ich früh am nächsten Morgen den Schütteln bestieg, um nach Knüppelntz zu fahren, lag auf jedem Aestchen und Zweiglein eine zollhohe, weiße Schneeschicht.

Im Städtchen herrschte morgendliches Leben. Vor dem Wirthshaus zur fetten Ente hielten Holzfuhren, deren Lenker ein Morgenschnäpschen nahmen. An dem feineren Brunnen stand eine malerische Gruppe brauner, wandernder Gefellen, Mausfallen- und Blechwaarenhändler. Sie hüpfen von einem Fuß auf den andern und rieben sich die blaugefrorenen Hände, lachten und schwätzten aber laut dabei. Die netten Knüppelntzer Dienstmädel wanderten mit ihren Körben zu Gebatter Bäcker und Fleischer, die Landweiber kamen mit Butter und Eier in den Tragkörben, und der Kunsthändler, in Firma Andras Fränzel und Söhne, schritt grabtätlich seinem Magazine gegenüber auf dem Trottoir hin und her, um seine neugemalte Firma über der Laden Thür zu prüfen. Alles, was ich um mich her sah, belmelte mich vereinsamten Menschen so sehr an, daß ich das Leben dieser behaglichen Kleinbürger beinahe beneidete.

Indessen riß mich der Anblick des von mir hierher bestellten trummbeintgen Pferdehändlers aus diesen Betrachtungen über das Loos der Knüppelntzer.

Bailchenhainer führte mich mit vielen Büchlingen in den Stall, wo er die Rosse stehen hatte, die ich zu besichtigen versprochen. Es waren ein paar stattliche Grauschimmel, Mecklenburger, aber der geforderte Preis natürlich unverhältnißmäßig hoch.

„Se verstehen sich schlecht auf Ihren Vorrath, Herr Graf!“ sagte Bailchenhainer; „beide Prachtexemplare sind ja de Wagenpferde von Herrn Baron auf Knirxelntz, der alles hat von de feinsten Qualität. Elegant! Hoch elegant! Was Ihnen sog? Se machen ä Geschäst, daß der Herr Onkel werd'n fallen auf'n Rücken!“

Da wir uns nicht einigen konnten, begaben

wir uns in die Wirthsstube, um die Unterhandlungen bei einem Cognac im Warmen fortzusetzen.

Aber in dem niedrigen Wirthszimmer saßen etwa sechs Holzhauer um den langen Tisch, rauchten brenzlichen Knaster und frühstückten scharfen alten Umburger Käse. In einem Nebenraum wurde Seife gesotten.

Ich schlug die Thüre rasch wieder zu und öffnete die gegenüber liegende „gute Stube“.

Aber beinahe wäre ich auch hier zurückgeprallt, denn zu meiner nicht geringen Ueberraschung saß eine Dame in dem Zimmer.

Nur, weil sie uns schon gesehen, trat ich ein, grüßte und setzte mich an das andere Ende des Tisches. Bailchenhainer war mir auf dem Fuße gefolgt. Er verbeugte sich dreimal hinter einander vor der Dame und sagte: „Ihro Gnaden allergehorsamster Diener!“

Sie schien ihn kaum zu sehen, sondern nahm ein Notizbuch aus der neben ihr liegenden Tasche und blätterte darin.

„Der Herr Graf wissen wohl gar nicht, wer das scheene Fräulein is?“ raunte mir Bailchenhainer zu. „Wer werd se denn sein? Aine von dem Baron Golnow auf Knirxelntz sainen Baronessen. Ae mächtig feines Fräulein! Aber der Herr Papa, Gnaden, giebt 'r niz mit. 's steht flau mit 'm und er werd bald plaitte machen, der Herr Baron.“

Diese halb geflüsterten Worte, in Anwesenheit der Dame ertheilt, verdrossen mich, und ich er suchte Bailchenhainer, mich allein zu lassen.

Er entfernte sich, ohne die mindeste Empfindlichkeit zu zeigen.

Kaum hatte er die Thüre hinter sich ins Schloß fallen lassen, als die junge Dame von ihrem Büchlehen aufschah und mich anredete:

„Sind Sie nicht Graf Stephan Waltron von Nesselwitz?“

Ich verbeugte mich zustimmend. Egbert mochte die Nesselntzer Damen in guten Tagen mit drastischen Schilderungen meiner ungewöhnlichen Schönheit ergötzt haben. Kein Wunder, daß sie errieth, wen sie vor sich hatte.

„Ich bin Gabriele Golnow,“ sagte sie tief erröthend.

Sie gehörte einem Frauentypus an, den ich nicht sonderlich liebe, der aber bei vielen jungen Männern Bewunderung hervorruft. Alles an dem zierlichen Figürchen war in erster Linie moderegerecht: Kostüm, Figur, Haltung und sogar das Gesicht. Sie sah ganz genau aus, wie die koketten Zeichnungen auf Sophies Modestückblättern.

Ich sprach meine Verwunderung aus, sie schon so früh am Morgen in der Stadt zu finden, aber sie hörte mir gar nicht zu, schien vielmehr in großer Aufregung mit einem Entschluß zu ringen.

„Hat Marie meinetwegen mit Ihnen gesprochen?“ sagte sie zuletzt. „Sie versprochen es mir gestern. Man behauptet, Sie hätten mehr Einfluß auf Sophie Waltron, als andre.“

„Ja, gnädiges Fräulein; ich habe auch schon mit Sophie gesprochen.“

Wie merkwürdig sich Angst und Leidenschaft in diesem glatten Modepuppengesichtchen ausnahmen.

„Was sagte sie? Was haben Sie erreicht, Graf?“

„Meine Cousine ist bereit, Sie im Pfarrhaus zu sehen!“ sagte ich so gleichmüthig, als handle sich's um die alltägliche Verabredung.

„Wann?“

„Wollen Sie nicht die Stunde bestimmen, gnädiges Fräulein? Ich kann dann heute noch Fräulein Marie und meine Cousine benachrichtigen.“

„Bitte, sagen Sie: morgen Nachmittag vier Uhr!“

„Sehr wohl, gnädiges Fräulein.“

Sie schien aufzuathmen. „Wie froh ich bin, Sie getroffen zu haben, Graf. Ich trat hier ein, weil ich das Geschäft von Fränzel und Söhne, in dem ich Einkäufe zu machen habe, noch geschlossen fand.“

„Jetzt ist es geöffnet. Ich sah den Fränzel, wie er sein neues Ladenschild anstaunte.“

„O, daß ist mir lieb,“ sagte sie hastig, stand auf und griff nach der vor ihr stehenden geöffneten Ledertasche. In der Ausreigung hatte sie wohl nicht richtig zugefaßt, die Tasche klappte auseinander, ein gemalter Thonteller rollte auf den Fußboden und zerbrach.

Ich war von dem erschrockenen und betrümmerten Ausdruck ihres Gesichtes betroffen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Die Brautaussteuer der Prinzessin Alix wurde in Paris angefertigt. Im ersten Confectionshaufe daselbst wurde vor mehr als einem halben Jahre ein eigenes Atelier errichtet, in welchem ausschließlich die Vorarbeiten an kostbaren Stickereien für die Braut des Großfürsten-Thronfolgers zur Anfertigung gelangten. Als Material waren aus Rußland große Massen von Edelsteinen, Perlen und echten Spitzen nach Paris gelangt. Eine Vertrauensperson der Zarenfamilie überbrachte diese Schätze — Objecte, die nach Millionen zählen. Die Blau- und Silberfische, die in das Pariser Atelier kamen, mußten schon an der Grenze als Zoll ein kleines Vermögen bezahlen. Es war eine schwierige Aufgabe, den Geschmack der deutschen Prinzessin in seiner puritanischen Einfachheit mit der russischen Prunksucht zu versöhnen. Die Großfürstin Elisabeth, welche die meisten Anordnungen gab, ertheilte im allgemeinen die Weisung, zu den Stickereien mehr Silber als Gold, zu den Agraffen mehr Brillanten als farbige Edelsteine zu verwenden. Vom

Brautkleide selbst ist auch nicht ein Fleckchen des kostbaren Unterstoffes sichtbar; in den nach russischer Mode kurz gehaltenen Brautschleier sind Guirlanden zarter Myrthen eingewebt; die Stickereien, die das Brautkleid bedecken, machen einen märchenhaften Effect. Das Material für die Schlafröcke hat die Großmutter der hessischen Prinzessin, die Königin Victoria von England, geliefert. Aus dem Vorrath ihrer echt indischen Shawls brachte man sechs Exemplare nach Paris, aus welchen die Schere erarmungslos die Nealigés für die hohe Braut zuschnitt. Die Abfälle haben so großen Werth, daß sie sorgfältig gesammelt und zurückgestellt wurden. Diese Gewebe vertragen keinerlei Pierde und man begnügte sich damit, für den weißen sogenannten Lendemain = Schlafrock eine Schnur echter Perlen um die Taille zu schlingen. Die Leibwäsche für die Prinzessin wurde nur theilweise in Paris angefertigt. Dieselbe enthält, wie man dem „N. Wiener Tagbl.“ berichtet, theure Reliquien an Stickereien, die sämmtliche von der Hand der verstorbenen Mutter der Braut, der Großherzogin Alice von Hessen, angefertigt worden. Alles war fast bis zum letzten Nadelstich vollendet, da brachte der Draht die Ordre, in größter Eile — einige Duzend Traueroiletten herzustellen.

— Das hohe Alter der Soldaten bildet in China einen Grund zur besonderen Auszeichnung. Der Kaiser Kiang-Su hat nämlich im Jahre 1890, als er volljährig wurde, ein Decret erlassen, welches u. A. besagt: „Um dem Himmel dafür dankbar zu sein, daß er uns das Alter von 20 Jahren erreichen ließ, bewilligen wir allen activen Soldaten der acht Banner der Mandchurei und Mongolei, sowie der chinesischen Armee, welche das Alter von 70 Jahren überschritten haben, die Erhebung in den Adelsstand. Denen, welche das Alter von 80 Jahren überschritten haben, geben wir außerdem ein Stück Seide, zehn Mezen Reis und zehn Pfund Fleisch. Die, welche das 90. Jahr überschritten haben, erhalten das Doppelte.“ — Wenn die chinesischen Elite-Corps Leute von solchem Alter aufweisen, so begreift man um so leichter die Erfolge der Japaner im jetzigen Kriege mit China.

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Ebtng.

Druck und Verlag von H. Gaarz
in Ebtng.

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von S. Gatz in Gding.)

9. Ziehung der 4. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 29. Oktober 1894, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigelegt.
(Ohne Gewähr.)

82 126 205 87 445 66 97 520 653 712 42 901 1082 198 332 616 85
720 811 2284 308 418 629 829 554 946 61 3085 195 [300] 240 435 [500]
80 90 722 902 4140 [1500] 217 469 528 [300] 670 707 983 84 5101 26
595 803 30 48 98 6027 79 384 555 77 95 763 863 76 7058 [300] 173
353 432 528 671 752 873 8049 163 360 533 66 67 619 735 64 878 84
[500] 9010 77 187 222 378 463 506 22 744 50 60
10139 48 [1500] 341 76 553 [1500] 931 11002 78 121 48 226 378
509 613 24 62 83 90 12051 223 43 307 [3000] 404 593 713 966 13093
217 46 72 371 591 [3000] 14145 72 298 430 43 503 734 [10000] 855
[3000] 906 [3000] 52 15188 89 259 [1500] 66 347 430 542 745 878 952
16057 [500] 83 118 225 93 408 [500] 842 80 17055 122 308 444 508
19 [1500] 32 749 899 999 18095 141 43 88 99 202 320 400 [1500] 71
73 98 523 24 45 [3000] 72 681 715 34 19090 104 25 87 311 19 83 475
890 908
20058 81 116 20 32 411 41 537 84 637 952 21194 247 412 663
724 821 22488 558 68 604 826 61 957 22325 341 64 492 536 706 30
58 60 61 22409 160 336 [3000] 573 855 56 73 987 25318 477 524 635
17 18 25 917 26022 99 154 83 312 429 62 881 27033 131 206 [3000]
73 417 512 631 35 63 735 924 25196 246 353 461 583 645 55 733 926
29001 43 130 [10000] 260 [1500] 313 [500] 84 87 483 795 828 57
30167 [500] 96 311 56 [3000] 563 651 722 936 66 94 [1500] 31079
134 83 214 18 32 61 96 357 82 489 91 617 800 994 32133 69 284 5 67
611 987 45 66 33127 87 216 49 58 [3000] 412 622 72 [3000] 731 35 69
92 918 34088 270 368 555 67 698 785 96 996 35143 310 14 94 646
62 [1500] 888 907 36038 47 176 268 76 302 57 618 33 97 861 37 910
91 312 710 850 52 38107 11 331 403 647 742 [1500] 50 876 [1500] 907
39309 436 56 [500] 509 843 72 943
40043 51 386 496 [500] 732 852 927 [300] 41087 161 77 470 522
614 29 758 912 29 [1500] 42231 387 88 408 11 503 31 47 649 738 94
[1500] 805 959 77 43920 [300] 23 52 [3000] 157 490 526 654 94 [300]
727 69 [1500] 44136 41 79 242 73 348 561 651 888 50 975 45013 302
449 524 624 753 95 823 83 915 46379 932 47483 596 767 [3000] 836
48023 25 138 [3000] 40 423 86 552 53 55 951 99 49060 236 321 455
639 771 850 942 53
50004 453 606 1785 905 51087 127 92 427 504 88 804 74 52185 209
24 324 [500] 49 437 508 17 25 703 185 53364 [3000] 98 614 70 719
806 [300] 957 54182 200 309 688 [500] 705 80 [300] 807 35 901 55006
[1500] 283 95 335 [1500] 416 56100 72 88 334 439 652 63 [1500] 65 79
92 784 830 916 56 57026 223 469 592 616 61 922 [500] 56 58460 69
536 43 707 68 871 [500] 942 [300] 43 69 59057 210 326 413 54 [3000] 773
60073 77 257 59 [300] 378 437 67 [1500] 690 866 70 977 61065
[300] 312 28 [500] 61 459 534 606 60 848 932 90 96 62001 291 311 14
644 77 713 906 40 63051 94 348 412 516 712 [1500] 927 96 64315
630 53 873 65262 [500] 303 41 63 75 440 512 755 66176 511 609 96
788 815 950 56 67067 140 237 431 55 61 766 832 68052 [1500] 62 72
140 345 458 519 45 720 69013 85 126 323 94 530 52 68 828 936
70127 62 209 422 97 513 [1500] 729 892 67 920 78 71040 62 [3000]
140 268 78 80 320 45 585 752 61 85 993 72127 204 668 771 79 992
73147 62 667 [500] 709 965 74021 131 61 [500] 255 86 422 566 96 620
33 734 [3000] 900 51 84 75148 212 [3000] 63 505 75 611 [300] 76200
402 572 84 640 843 52 90 96 910 77069 81 136 44 [1500] 365 [1500]
472 [1500] 614 33 703 78104 509 72 739 [500] 905 23 70 77 84 79174
209 [500] 70 781 892 [300]
80004 45 91 [500] 187 292 304 28 584 615 775 97 808 17 85 951 81170
212 351 450 732 878 82028 48 142 269 366 515 603 882 38197 261
547 801 89 84016 83 91 370 452 85 [300] 85101 34 263 367 85 495
535 [500] 845 936 86015 94 152 91 238 [3000] 456 68 501 38 71 [300]
815 30 87037 46 117 70 72 323 48 418 568 [500] 72 93 669 887 [1500]
905 43 88127 267 [500] 656 89048 [1500] 75 120 37 212 54 325 [1500]
55 63 66 422 32 506 622 823 [500] 910 [300]
90266 86 455 694 841 55 71 [1500] 84 91075 250 90 540 873 967
83 92039 495 667 735 72 937 86 93105 426 78 [1500] 572 86 88 611
[3000] 72 [500] 87 967 94024 176 381 [300] 439 799 875 948 95087
[3000] 290 398 429 631 [1500] 46 708 868 944 60 96193 260 464 503
673 715 97004 134 477 517 644 [1500] 899 960 98011 79 272 406 528
47 694 716 910 39 [3000] 87 99006 334 407 [5000] 512 [500] 36 639
751 814
100015 23 311 37 66 548 644 57 75 711 876 81 916 101015 63
79 90 112 444 [300] 582 751 102246 [500] 655 825 [3000] 910 [3000]
103177 223 25 83 712 8 2 998 104098 197 211 871 950 105099 385
490 593 673 80 758 106147 277 500 16 808 107006 [300] 66 675 866
75 971 108024 156 362 85 98 440 989 91 100192 [300] 437 501 36
88 603 52 878

110150 280 91 [3000] 888 5267802 91 111101 274 310 407 32 614
946 53 112263 500 28 29 [500] 615 771 113099 217 38 97 688 881
959 [300] 114240 62 304 542 679 927 115214 [5000] 395 479 [500]
81 647 [3000] 69 743 98 116048 882 966 117065 133 21 37 72 344
478 626 873 1118134 66 65 [1500] 204 440 551 63 94 810 21 928 119021
136 46 477 762 816 44
120096 236 335 422 603 51 60 72 [300] 795 820 908 82 121049 134
244 321 26 419 547 667 [300] 93 843 122100 23 98 145 96 295 401
84 737 67 838 58 967 123066 116 [500] 30 86 226 65 379 622 748 836
124063 72 229 537 626 41 63 [300] 983 125037 59 82 152 98 212 311
57 [300] 402 511 56 660 81 850 126007 65 474 582 632 47 735 807 11
76 [500] 127171 244 [3000] 57 448 662 802 84 902 12 128135 95 451
618 776 841 60 [1500] 997 129005 177 [3000] 314 469 75 563 647 71
772 862 961 92
130045 249 306 850 69 920 131217 70 302 40 68 440 541 664
[500] 847 903 [500] 25 132141 258 75 490 97 [500] 720 [500] 811
61 [5000] 935 133121 364 493 589 641 749 878 134217 46 80 583
840 135137 41 207 70 401 18 37 898 975 89 136220 [500] 51 [1500]
365 407 807 137503 719 99 138062 79 80 478 547 657 752 57 92 861
139099 261 319 469 629 39 320 44 59 64 992
140045 63 215 16 345 468 516 42 714 54 72 141170 435 50 62 81
89 661 773 142101 48 309 449 607 73 711 851 929 65 [3000] 143111
[500] 59 68 217 [500] 352 [1500] 62 82 99 460 [1500] 85 [300] 508 99
705 47 [500] 823 939 82 144042 161 292 430 519 41 58 145060 331
601 30 757 [1500] 901 146076 610 91 853 98 [300] 936 67 [300]
147028 149 84 231 311 504 14 43 46 678 85 917 148101 44 237 344
505 634 821 908 149156 95 [500] 270 347 92 97 419 [300] 69 75 543 94
799 824 154
150096 279 356 664 913 29 84 151014 69 119 208 449 933 91
152103 49 237 617 39 772 993 153066 357 58 445 60 88 532 804 44
59 154355 463 538 634 708 929 155173 99 237 58 357 61 595 661
744 156029 63 91 258 425 815 983 157136 652 62 706 18 815 27 [300]
48 [3000] 63 996 158093 338 409 61 78 569 662 64 94 743 806 908 77
159145 546 690 830 956 76
160036 67 361 67 909 23 [1500] 161014 43 255 381 506 45 651
779 913 [3000] 4 [1500] 162019 115 266 334 605 62 812 96 163021
39 241 439 611 90 751 815 32 974 86 97 164013 33 223 436 551 691
779 518 49 67 920 165122 44 [3000] 69 209 23 367 575 804 166026
239 595 685 95 904 167054 192 245 63 423 75 86 647 707 841 47 [1500]
998 168022 [5000] 73 228 92 324 491 686 89 762 836 902 169031
64 106 42 56 265 337 72 554 616 741 861 925
170281 413 579 651 58 916 171002 26 104 7 70 78 225 [1500]
559 669 788 807 83 172023 35 [500] 37 139 50 232 314 74 604 714 867
928 58 [3000] 173058 [3000] 183 219 63 305 624 [1500] 96 174136 392
428 546 793 175027 97 260 319 436 [300] 508 [3000] 35 50 698 959
[300] 71 176005 71 249 343 58 451 95 597 [500] 605 14 57 80 943
177014 [300] 75 215 337 48 50 83 430 508 40 [500] 644 740 55 [3000]
826 [300] 33 960 [300] 178024 237 65 477 [500] 561 98 [1500] 655 794
36 42 67 813 29 34 170011 65 [300] 141 317 38 446 523 29 812
180033 165 472 571 612 83 742 79 903 4 32 79 181149 52 202
[300] 341 543 82 738 983 182182 87 92 200 [1500] 425 59 514 25 763
183508 [300] 27 93 643 184180 293 [300] 415 26 53 524 694 783
185048 184 244 51 338 542 602 16 825 [300] 43 907 186204 41 [3000]
300 474 [3000] 532 628 49 817 [300] 38 [10000] 48 187049 [3000]
230 365 94 430 661 188069 129 35 523 81 607 779 85 901 69 189003
108 99 294 550 739 61 881 929 40
190143 91 321 450 71 548 657 719 23 55 61 900 191078 133 224
26 331 442 43 542 763 71 966 192041 249 69 75 335 452 [500] 77 690
723 98 193036 186 334 703 844 67 983 194210 576 195048 132
349 414 19 529 634 743 98 974 195664 90 656 73 957 60 [500] 197030
296 425 543 47 703 94 198146 66 [5000] 532 71 [500] 603 13 31 80
87 853 928 199133 580 774 [5000] 918
200065 172 209 67 73 89 360 403 99 601 765 317 201418 [500]
529 691 711 15 834 63 86 202059 226 322 25 463 563 625 856 913
203087 277 376 405 509 605 759 847 84 204037 79 177 90 256 59 78
323 43 400 506 [1500] 73 671 745 59 932 205230 311 526 84 888
206015 189 241 43 376 591 808 16 207055 57 [500] 66 83 147 92 237
96 321 45 443 704 911 208026 215 [1500] 16 304 443 [300] 66 94 559
209012 365 411 57 71 547 885
210066 203 376 539 781 887 98 211003 167 393 99 548 55 635
934 [500] 212053 91 121 60 218 54 440 67 658 711 817 69 924 213110
[500] 479 96 782 [1500] 902 [1500] 214036 195 259 64 [300] 68 82
[3000] 110 619 798 872 215270 321 79 92 436 591 766 874 952 216137
701 888 967 217125 428 66 531 623 33 734 890 939 48 218050 131
[3000] 383 448 51 92 792 810 998 [300] 219009 15 132 37 63 228 331
474 738 68 929
220269 385 [3000] 471 589 [3000] 639 769 913 84 99 221254 328
486 747 911 41 83 94 222089 224 433 561 663 905 15 50 90 92
223430 559 [300] 74 678 84 844 47 940 224062 84 85 323 49 628 31
94 821 225065 260 495 [500]

9. Ziehung der 4. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 29. Oktober 1894, Nachmittags.
 Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
 in Parentese beigefügt
 (Ohne Gewähr.)

89 129 323 26 743 929 [1500] 1054 415 558 625 760 801 918 2066
 180 245 433 516 41 673 702 846 [3000] 74 930 67 3033 96 135 205 432
 551 94 642 538 49 4030 111 31 41 86 259 628 869 900 5054 144 224
 68 330 425 534 757 95 860 6069 184 345 57 490 576 708 49 78 7077
 215 [500] 414 49 632 824 54 [1500] 954 8155 252 394 488 [3000] 507 650
 717 830 9039 217 25 548 645 64 92 806 9
 10132 69 [3000] 86 283 378 418 [3000] 913 11025 66 244 [3000] 49
 86 384 454 623 38 70 763 90 817 59 996 12118 214 32 548 653 56 66
 804 33 992 13134 331 93 511 66 76 845 47 14106 308 98 615 66
 [1500] 81 741 59 947 15060 142 416 97 617 944 16186 [3000] 249
 70 300 67 462 525 [500] 36 81 711 43 [1500] 58 869 77 97 17173 90
 327 88 486 515 693 726 81 [500] 801 32 11 84 937 18037 482 89 590
 669 [3000] 732 19016 198 307 517 78 614 27 794 878
 20040 69 94 127 211 [3000] 64 574 716 804 938 41 21103 234 322
 489 542 765 920 [500] 22015 40 81 82 192 [1500] 294 [3000] 583 639
 57 94 99 710 895 23027 84 119 201 825 [3000] 520 892 24100 280 309
 47 507 10 756 872 89 998 25092 38 58 75 93 343 450 26102 16
 [5000] 20 212 92 314 431 35 773 [5000] 902 39 99 27187 381 411 46
 518 639 85 944 28004 272 360 509 35 [1500] 629 719 878 29054 102
 227 349 501 40 62 743 62 85 899
 30051 252 58 86 406 58 660 31359 435 [3000] 94 99 626 63 987
 32016 39 180 296 511 601 66 820 [500] 72 949 [1500] 64 [1500] 33101
 14 226 428 522 778 835 [5000] 925 55 34338 54 417 24 29 87 556 914
 35204 6 706 948 96 36005 [500] 100 21 47 86 90 221 47 59 86 [3000]
 323 75 79 90 649 696 [3000] 701 825 37247 621 28 43 810 45 991
 38024 160 343 495 514 99 639 [500] 97 39419 [3000] 678 95 730 906
 24 32
 40148 247 63 376 92 595 756 [3000] 814 63 900 51 41043 139 [500]
 244 303 36 59 701 873 [500] 83 914 42172 301 49 474 543 95 679
 800 4348 847 995 44213 435 505 641 801 79 912 [1500] 96 45242
 72 651 [3000] 788 894 [3000] 985 905 80 82 46109 [500] 373 87 425 90 601
 13 58 744 80 940 47302 513 625 700 24 991 48113 [3000] 262 364 446
 594 666 86 721 80 921 [3000] 63 49099 72 83 359 [1500] 65 94 522
 628 755 868
 50397 649 940 51080 65 130 327 38 62 415 [300] 562 742 93 852
 909 42 52146 428 551 914 53050 201 386 451 85 579 80 812 914 65
 54167 [1500] 212 60 74 406 20 64 510 85 832 43 55032 111 278 360
 623 [500] 50 641 792 855 901 19 32 [1500] 56121 76 [10000] 200 323
 508 11 14 [500] 57073 221 462 944 71 58110 78 210 47 93 522 27
 621 915 59387 299 [3000] 321 53 90 559 611 [1500] 30 81 726 76
 601 78 360 [300] 468 696 889 61042 52 94 353 82 100 721 45 900
 [3000] 62061 [500] 106 39 55 353 495 599 652 60 86 724 63189 692
 843 76 78 64038 [500] 127 58 79 283 397 434 847 65283 [300] 95
 354 64 506 677 99 786 913 45 66 79 96 66155 214 329 35 38 551 708
 930 67076 93 103 256 523 625 709 36 38 95 810 906 49 98 68018
 122 [1500] 323 72 593 96 [3000] 736 848 69022 28 100 90 250 420
 [3000] 544 [1500] 621 56 730 93 882
 70161 281 [300] 585 614 61 793 [5000] 866 901 71023 43 44 86 87
 180 82 492 [3000] 855 67 900 72142 43 310 580 807 73141 46 [300]
 276 348 420 524 647 74195 231 63 94 472 519 29 652 835 71 75250
 51 602 36 97 733 [500] 852 971 76385 411 55 677 [1500] 706 809 916
 77151 216 53 338 84 562 [3000] 713 28 896 95 [300] 78000 37 66 67
 143 [500] 298 318 410 88 535 634 73 810 79034 170 340 419 41 92 547
 629 715 841 54 934
 80203 369 459 67 513 702 854 [500] 911 81137 378 585 626 59
 774 82020 915 63 83212 28 69 553 615 [1500] 23 734 817 37 948
 84187 53 66 473 570 96 [1500] 618 40 61 833 69 85097 260 488 511
 27 28 45 822 920 86430 517 66 [1500] 702 62 [3000] 998 87079 155
 419 537 89 639 736 66 88015 76 278 352 653 793 89147 88 204 375
 411 503 7 608 [3000] 719
 90008 343 81 590 755 894 91044 101 42 609 26 42 717 75 968
 92037 57 146 248 323 97 915 47 99 93001 61 210 22 60 76 337 696
 94015 319 429 518 755 936 [500] 95281 328 64 451 57 609 13 768
 [3000] 825 916 96010 24 318 95 456 584 607 58 770 921 34 97214 311
 81 98 574 622 [300] 739 75 88 909 98005 18 242 580 633 724 820 21
 992 99005 69 119 25 253 319 428 52 64 85 535 641 75
 100137 55 281 304 [3000] 19 600 101080 102 222 65 432 [500] 36
 511 606 995 102017 47 80 188 147 241 93 [10000] 376 419 514 [3000]
 60 80 713 836 61 971 103169 505 681 104464 73 629 739 810 91
 945 105055 [500] 290 454 73 86 728 55 994 [500] 106048 88 105 71
 [300] 206 34 [300] 53 [500] 390 468 862 77 936 88 107186 218 45 345
 71 418 41 643 888 87 997 108048 79 203 [15000] 37 467 509 611

128 78 738 53 106164 [500] 262 [3000] 94 341 97 528 56 96 691 [500]
 57 63 751 821
 110085 154 360 436 94 519 834 945 111069 120 267 419 741 66
 897 99 112139 95 591 678 947 113038 104 51 260 [500] 376 565 80 92
 677 840 51 992 112474 380 [3000] 585 [5000] 759 841 56 911 115064
 92 [3000] 499 665 737 804 8 96 925 116270 82 606 701 19 [3000] 117224
 95 692 118042 [300] 135 223 76 452 58 66 616 752 895 65 73 94
 119083 118 275 398 447 87 699 766 76 880 913
 120006 77 498 552 619 73 83 870 121186 [500] 200 401 36 806
 719 122185 341 86 598 823 [3000] 924 123163 91 201 363 782 831
 970 124022 251 368 77 [3000] 479 530 814 35 903 125018 151 246
 415 609 835 48 126095 124 368 492 598 615 700 [1500] 97 127005
 91 133 241 [1500] 58 492 564 67 619 760 88 128018 30 53 296 361
 879 976 129231 305 409 [5000] 672 78 712 861 934
 130038 159 535 62 91 618 82 744 98 131104 45 83 204 [500] 23
 345 427 69 696 951 132107 844 84 686 805 133075 83 155 64 258 340 92
 588 617 704 931 134191 204 328 [5000] 438 [5000] 84 591 646 716 56
 864 907 135042 345 64 412 513 32 59 644 58 725 872 999 136261 67
 343 427 [1500] 511 43 635 784 869 137288 339 84 504 [3000] 969
 138075 141 523 32 [3000] 619 94 847 48 139137 59 64 212 368 [500]
 428 42 48 588 671
 140028 113 49 82 456 77 [500] 522 640 50 895 141258 [3000] 79
 327 31 535 [1500] 770 843 97 996 142139 45 551 623 74 801 56 81
 143041 230 371 518 25 58 [500] 768 [500] 93 144031 88 69 122 44
 263 [3000] 572 647 66 870 935 145022 52 252 308 38 464 619 58 721
 40 855 68 [500] 146050 438 722 939 147966 453 522 24 27 631 808
 42 80 [300] 148034 129 263 455 518 149046 175 867 448 71 665 67
 717 52 920
 150244 94 510 628 78 795 842 151031 76 104 37 201 311 575 789
 874 950 64 70 152096 98 215 531 80 957 153036 41 134 263 333 91
 555 65 681 99 781 154096 142 305 39 [300] 41 648 [300] 962 155051
 144 275 442 97 591 948 156161 386 518 723 802 947 70 157052
 [3000] 111 48 54 [1500] 63 233 [1500] 304 34 566 606 28 702 922 46 57
 [1500] 158938 [300] 70 208 436 53 74 815 33 159030 206 50 64 948
 80 524 601 923
 160231 [1500] 82 381 446 90 568 724 933 65 161224 327 38 822
 918 162128 97 275 404 50 668 95 870 163067 85 86 143 44 48 620
 65 859 164042 72 128 235 428 [3000] 543 48 802 [500] 165167 313
 425 52 61 568 88 901 11 166010 17 274 303 16 91 524 81 84 613
 167015 31 55 90 154 91 278 569 92 [3000] 608 679 894 168240 337
 58 436 623 49 759 95 985 169159 85 235 331 54 528 [300] 41 654 71
 170011 58 164 265 649 771 953 171001 18 180 242 524 43 586
 993 61 172032 39 127 79 324 51 466 581 675 921 173131 270 86 317
 44 510 77 667 867 917 77 174125 39 [3000] 204 9 17 34 371 458 59
 89 805 935 175078 134 202 315 473 511 609 700 [1500] 97 850 92 935
 176040 49 92 119 [300] 91 327 616 82 707 78 89 801 60 177056 92
 273 440 [300] 633 65 703 35 891 921 994 178038 430 558 753 997 179068
 157 [1500] 303 87 90 451 66 613 64 735 51 97 [1500] 966 70
 180083 371 583 605 793 848 938 [1500] 86 89 181449 667 817 47
 70 182335 73 426 564 93 757 821 183100 60 93 240 [3000] 376 96
 655 764 90 867 97 184074 153 87 200 9 318 [1500] 407 75 516 53 759
 998 185091 380 453 615 16 17 [3000] 67 694 776 992 186050 83 498
 505 637 307 994 187128 73 325 523 67 729 88 838 48 [300] 82 956
 [3000] 188015 48 145 268 514 18 670 [300] 997 189106 34 210 70
 89 [1500] 383 411 72 664 99 [500] 377 933 86
 190168 320 83 421 76 710 875 984 93 [500] 191013 38 39 247 64
 77 483 952 192087 257 555 [3000] 639 839 193228 62 314 78 405 516
 649 727 822 80 989 194009 18 106 233 309 584 674 724 [500] 53 55
 [1500] 94 936 195038 54 199 228 310 446 533 [3000] 54 764 966 94
 [3000] 196010 87 245 402 561 715 96 958 [3000] 197036 71 319 34 69
 99 484 604 707 816 36 61 83 946 198155 478 510 30 616 935 69
 199001 1.6 266 77 348 56 80 675 763 952
 200213 48 508 [300] 43 847 96 959 86 [500] 201035 87 117 31 340
 442 6.0 919 80 202135 240 384 522 649 775 872 203315 481 521
 776 87 800 963 204013 110 [3000] 96 309 [3000] 32 574 634 [1500] 97
 98 840 910 205113 94 [1500] 274 81 342 553 636 85 97 206097
 233 697 994 207175 355 418 553 83 771 898 931 208040 [1500] 206
 315 425 630 805 [500] 23 49 209172 79 83 321 532 695 780 818
 210083 146 518 310 [500] 211277 337 561 613 49 61 212197 265
 505 413 672 8 879 965 [1500] 213190 231 403 524 620 702 12 46 974
 [1500] 214297 326 50 443 527 [1500] 46 215419 83 251 479 519 625
 779 83 848 62 72 903 216167 261 300 25 481 513 [300] 671 74 789
 805 217021 249 467 89 806 935 56 85 218238 321 477 527 52 782
 950 [1500] 218044 [1500] 87 221 29 339 80 500 606 709 69 893
 220035 117 265 [3000] 405 500 875 221023 181 299 372 [3000]
 444 520 75 632 745 61 94 841 72 [3000] 918 90 22000 26 36 279 94
 525 736 824 58 919 220000 63 270 346 224187 98 437 580 646 89
 723 225031 49 93 375 421 524